



Mariborer Zeitung

Frankreich verläßt die Flottenkonferenz?!

England lehnt die qualitative Rüstungsbegrenzung bis zur 25.000-Tonneneinheitengrenze ab / Entrüstung der Pariser Blätter

Paris, 4. Feber.

„Paris Soir“ beschäftigt sich an leitender Stelle eingehend mit der Londoner Flottenkonferenz und stellt mit Entrüstung fest, daß England seine Haltung in der Frage der qualitativen Rüstungsbegrenzung geändert habe. Das Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß England dadurch die Londoner Flottenkonferenz torpediert habe.

„Echo de Paris“ schreibt, die englische Delegation habe ursprünglich den Vorschlag eingehen wollen, besann sich England mit einem Maximum von 25.000 Tonnen zu bestimmen. Es habe damals noch den

Anschein gehabt, als ob England und Japan darin übereinstimmen würden. Es ging nur noch um die Zustimmung der Vereinigten Staaten. Als jedoch die französische Delegation in die Details des englischen Vorschlages eingehen wollte, besann sich England plötzlich eines anderen und erklärte durch seine Delegationen zum Erstrunden der ganzen Konferenz, daß es einer solchen Rüstungsbegrenzung nicht zustimmen könne. Diese Haltung Englands hat alle Hoffnungen auf ein Gelingen der Konferenz zunichte gemacht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Frankreich dem Vorbild Japans folgen und die Konferenz kurzerhand verlassen werde.

Kein Lockerlassen Italiens

Die Gefahren einer etwaigen Verhängung des Petroleum-Embargos / „Italien fest entschlossen und nicht alleinstehend...“

Rom, 3. Feber.

Alle Spannung konzentriert sich auf die morgen, den 4. Feber abends stattfindende Sitzung des Großen Faschistenrates, der sich mit dem von der Presse unverhohlen ernst behandelten internationalen Lage mit besonderer Berücksichtigung des italo-abessinischen Konfliktes befassen wird. Wie nun verlautet, soll man in maßgeblichen römischen Kreisen den Eindruck gewonnen haben, daß die Verhängung des Petroleumembargos gegen Italien beschlossene Sache sei. Italien hat die definitive Stellung gegenüber einer solchen Tatsache noch nicht bezogen.

Wie ernst die Lage ist, geht auch aus der Schreibweise der faschistischen Presse hervor. So schreibt beispielsweise „Il Giornale d'Italia“ in seiner gestrigen Sonntagsausgabe: „Man gebe sich ja keinen Illu-

nen hin (in London und Paris; nämlich). Die Petroleumsperrre leitet unweigerlich vom wirtschaftlichen auf das militärische Gebiet über. Das Transportverbot, welches man der Petroleumsperrre folgen lassen will, führt direkt zur Blockade. Die Blockade ist jedoch eine militärische Maßnahme. Solchen militärischen Vorbereitungen kann aber Italien nicht untätig zusehen. Die Verschärfung der Sanktionen wird Italien mit verstärktem Widerstand beantworten, den Waffen werden Waffen entgegengestellt werden. Italien ist gut vorbereitet, fest entschlossen und es steht nicht allein da! Jede Regierung wird für das Kommende vor ihrem Volke die Verantwortung übernehmen müssen. Jede Nation hat ein Recht, den Preis zu klären, den sie bezahlen muß, um der Weltzivilisation den abessinischen Schandfleck zu erhalten.“

Das Ende einer „Sachwalterschaft“

England und Frankreich sollen — mit Sowjetrußland im Hintergrund — die Donaupakt-Initiative wieder aufnehmen

Paris, 3. Feber.

Paris ist wiederum Mittelpunkt einer diplomatischen Geschäftigkeit, in deren eigentlichem Kern die österreichische Frage steckt. Frankreich hat seinen Lieblingsplan, den Donaupaktplan, im Einvernehmen mit dem englischen Außenamt zur Diskussion gestellt, um auf diese Weise den Besprechungen des Fürsten Starhemberg, die bislang

in London stattgefunden haben und Anfang dieser Woche in Paris fortgesetzt werden sollen, die erforderliche Resonanz zu geben. Die Pariser Blätter stellen bereits fest, daß Starhemberg bereits in seinen Londoner Besprechungen darauf bestanden habe, daß England wenn möglich zusammen mit Frankreich die Initiative zur Vollendung des Donaupaktes übernehmen möge, da

griffe der Spekulation notwendig zu haben glaubt, weiter verhandelt.

Einiges Aufsehen hat es erregt, daß im Zuge der vielfältigen diplomatischen Gespräche bei Mr. Eden ein Kräftstück stattfand, an dem außer dem englischen Kriegsminister nur der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow und der Londoner Sowjetbotschafter Majski mit seiner Frau teilnahmen. Es verriet immerhin ein besonderes Interesse Edens an den Beziehungen zu Moskau, das sich ja schon damals dokumentierte, als er der

sowjetrussischen Hauptstadt, damals noch Leningrad, und englischer Beauftragter für Völkerbunds- und Abrüstungsfragen, einen Besuch abstattete. Auch hier spielen übrigens in die politischen Angelegenheiten wirtschaftliche und finanzielle hinein. Die englische Industrie drängt auf die Bewilligung einer größeren Anleihe an Sowjetrußland, damit aus ihr Exporte finanziert werden können, die sie nach der Sowjetunion machen möchte. Litwinow aber steht in der Engeknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Moskau und London natürlich

Italien infolge seiner ostafrikanischen Verletzung für die nächste Zeit als „Sachwalter“ Österreichs ausscheiden. Starhemberg soll in London die Zustimmung gegeben haben, daß die österreichische Regierung „im Augenblick und für die nächste Zukunft“ die Habsburger Frage nicht als aktuell empfinde. In Steenoderzeel will man dem „Kaiser“ nur die Notwendigkeit eines inneren Stillhalteabkommens nahegelegt haben. Der bisher größte Widerstand der kleinen Entente in den mehrfach stedengebliebenen Donaupaktverhandlungen konzentrierte sich beinahe ausschließlich gegen die Weigerung der Wiener Regierung, von der vorgesehenen Nichtteilnahme auszuscheiden. Ob eine Einigung bei Umgehung dieser Haltung der kleinen Entente möglich ist, bleibt jedenfalls fraglich.

Machniks Heereslieferungs-erlaß

Große Erregung in Regierungskreisen. — Die deutschen Christlichsozialen meutern.

Prag, 3. Feber.

Der tschechoslowakische Landesverteidigungsminister Machnik hat einen Erlaß herausgegeben, demzufolge Unternehmungen, die auf Staatslieferungen reflektieren, in einem bestimmten Schlüsselverhältnis Tischehen in Dienst und Stellung nehmen müssen. Dieser Erlaß richtete sich in erster Linie gegen Fabrikunternehmen in rein jüdisch-deutschen Gegenden, wo ohnehin ein prozentuell viel größerer Teil der Arbeiterlosigkeit beschäftigt ist als in den vorwiegend gemischten agrar-industriellen tschechischen Siedlungsgebieten. Der Erlaß Machniks hat auch die Politik des Ministerpräsidenten Dr. Hozza empfindlich getroffen, der die deutschen Christlichsozialen in die Regierung nehmen möchte, um die Koalitionsbasis zu erweitern. Die deutschen Christlichsozialen glauben aber selbst als voll kommen gemäßigte Partei, eine solche Politik, wie sie Minister Machnik macht, vor ihren deutschen Wählern nicht verteidigen zu können.

König Carol konferierte mit Paul-Boncour und Sarraut.

Paris, 3. Feber.

König Carol von Rumänien hatte gestern nachmittags mit Staatsminister Paul-Boncour und dem Ministerpräsidenten Sarraut eine Besprechung, die sich, wie verlautet, auf die Regelung französisch-rumänischer Beziehungen und Probleme der internationalen Politik bezogen hat.

Starhemberg in Paris.

Paris, 3. Feber.

Der österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg ist, aus London kommend, gestern abends in Paris eingetroffen.

Börse

3. Febr., 3. Februar. Devisen: Beograd 7, Paris 20.285, London 15.185, Newyork 303.125, Mailand (Clearing) 24.40, Prag 12.735, Wien 57.10, Berlin 123.60.

die Möglichkeit, in England eine Rückenbedeckung für seine politischen Pläne, in Europa und im Fernen Osten, zu finden. Die Entwicklung in Ostafrika, die England entgegen kommen bereitet, ist sicherlich auch Gegenstand der Aussprache mit Eden gewesen.

Litwinow war übrigens, ehe er nach London kam, in Paris und hat dort dem Wunsch Moskaus nach endlicher Ratifizierung des Beistandspaktes vom Mai 1935 Ausdruck gegeben. In der Pariser Zeitung „Le Nouvelliste“, wird außer-

dem aber behauptet, Litwonnov strebe eine Erweiterung dieses Moskauer Paktes durch Einbeziehung Großbritanniens an.

Der italienische Kronprinz Umberto, der seinen Vater in London vertrat, war Gegenstand einer besonders auszeichnenden Behandlung. Für die Rückkehr nach dem Kontinent hat man ihm sogar einen englischen Zerstörer und eine Flottenesorte zur Verfügung gestellt. Englands Interesse an der baldigen Beendigung des italienisch-abessinischen Konfliktes ist durch die aus Abessinien eingehenden Nachrichten noch verstärkt worden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die militärische Lage der abessinischen Truppen an der Südfrent zu ersten Beforgnissen Anlaß gibt, die auch durch die Teilerfolge im Norden nicht wettgemacht werden. Außerdem aber beschäftigen sich gerade englische Zeitungen auf Grund eigener Berichte mit der zunehmenden Unzufriedenheit im Lande, die die Gefahr eines Aufstandes gegen den Regus in greifbare Nähe rücken soll. Größere Truppenbestände haben von der Front gegen die Italiener abgezogen und zur Niederwerfung der ausgebrochenen Unruhen eingesetzt werden müssen. Ein Zusammenbruch Abessiniens wäre London höchst unerwünscht. Die Friedensmöglichkeiten sind also zwischen Eden und Flandin erneut besprochen worden und neuerdings zeigt man in England wieder Neigung, die Frage der Desfunktionen positiv anzufassen. Die englische Politik, die bestimmt keine übergroße Schwächung Italiens wünscht, ist aber auch sehr besorgt darum, einen Triumph der italienischen Waffen und eine völlige Niederlage Abessiniens zu verhindern.

Finanzausschuß

Beograd, 2. Feber.

Der Finanzausschuß hat auf seiner gestern abends abgehaltenen Sitzung, auf der mit der allgemeinen Aussprache über den Haushaltsvorschlag begonnen wurde, beschlossen, daß die Pressevertreter in Zukunft den Sitzungen des Finanzausschusses beizuhören dürfen.

Samstag vormittags letzte der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses seine Beratungen fort, wobei Finanzminister Cetica das Wort ergriff. In Auseinandersetzung mit Rednern auf früheren Sitzungen wies der Minister darauf hin, daß es stets sein Bestreben sei, dem Abgeordnetenhause so rasch als möglich die genauesten Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Auch die Schlussrechnung für das Finanzjahr 1934-35 werde in Kürze vorgelegt werden.

Der Minister behandelte weiters die für Jugoslawien vor allem devisenmäßig günstigen Vereinbarungen mit den ausländischen Gläubigern und erklärte, daß weder die aus rein technischen Gründen erfolgende Ausgabe von 500-Dinar-Noten noch die Ausgabe der 500 Millionen Dinar Staatsbons irregegend welche inflationische Bedeutung oder Wirkung haben könne. Schließlich lehnte der Finanzminister den Vorschlag eines Abgeordneten, den Zoll zur vollen Goldparität einzubeheben, ab, da auf diese Weise den Konsumenten untragbare Lasten aufgebürdet würden.

Neue Revolutionsgefahr in Griechenland

Die Folgen des Todes des Generals Kondylis / Scharfe Bereitschaft des Heeres / Vor einem neuen venizelistischen Putsch?

Saloniki, 2. Feber.

Schwere, düstere Wolken verhängen wieder den griechischen politischen Himmel. In den Kasernen des ganzen Landes herrscht im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen um den Tod des Generals Kondylis scharfe Bereitschaft. Es wird offen von einem bevorstehenden Putsch der Venizelisten gesprochen, die bei den letzten Kammerwahlen belanntlich als stärkste Partei hervorgegangen sind. Nun wollen aber angeblich auch die Kondylis-Anhänger einen Putsch durchführen. Es soll sich bereits ein Offizierskomitee gebildet haben, welches erklärt hat, daß es die Wiedereinstellung der venizelistischen Offiziere, die sich am letzten Putsch beteiligt haben und verurteilt wurden, niemals zulassen würde. In Mazedonien soll es bereits zu

den ersten blutigen Zusammenstößen zwischen Venizelisten und Monarchisten gekommen sein.

Athen, 2. Feber.

Heute um 3.30 Uhr wurde General Kondylis in feierlicher Weise beigesetzt. Vor der Beisetzung fand in der orthodoxen Metropolitankirche ein Trauergottesdienst statt, an dem König Georg der Zweite, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps mit den Militärattachés, das Offizierskorps und eine unüberschaubare Menschenmenge teilnahmen. Der Sarg mit der Leiche des Generals wurde sodann in einem feierlichen Kondukt nach dem Athener Bahnhof gebracht, um in Trikolle, der Heimat des Generals, beigesetzt zu werden. An dem Umzug nahmen etwa 100.000 Menschen teil.

Starhembergs Fiasko in London

England will von der Rückkehr der Habsburger nichts wissen / Eine Folge der österreichischen Innenschwierigkeiten

Prag, 2. Feber.

Die Prager Blätter veröffentlichen sehr interessante Hinweise auf die jüngsten Verhandlungen des Fürsten Starhemberg in London. Diese Verhandlungen sollen nach Ansicht der Prager Blätter mit den innerpolitischen Schwierigkeiten des österreichischen Regimes zusammenhängen, welches die westliche Diplomatie gemeinsam mit Sowjetrußland gegen einen etwaigen nationalsozialistischen Putsch zu „retten“ hätte. Man will bereits wissen, daß die Gefahr einer nationalen Erhebung gegen das klerikalistische Regime bereits im Anzuge sei. Es soll hier nicht kontrolliert werden, inwieweit es sich hierbei um die erhoffte Phantastik der Anschließgegner handelt. Tatsache ist, daß Starhemberg in London mit der Habsburgerfrage in der Tasche angetroffen hat. Fürst Starhemberg soll angeblich dem englischen Außenminister Eden erzählt haben, die Rückkehr der Habsburger wäre der einzige Weg, diesen verteilten Innenjorgen der Wiener Machthaber ein Ende zu bereiten. Die österreichische Regierung wäre jetzt, wo Italien nicht gerade die beste Anlehnung mehr bietet, sogar bereit, in das Lager der Kleinen Entente überzugehen, jedoch „am liebsten“ mit einem „Kaiser“ aus der glorreichen Dynastie Habsburg-Lothringen an der Spitze. Herr Eden soll dem in außenpolitischen Dingen sehr naiven Fürsten erklärt haben, daß an eine Zustimmung Englands nicht zu denken sei, da alle Staaten der Kleinen Entente — selbst die Tschchoslowakei einbezogen — sich dagegen verwahrt hätten. Die österreichische Diplomatie hätte sich diese Ab-

jage in London ersparen können, wenn sie in den Hauptstädten der Mächte und der Staaten der Kleinen Entente bezüglich der Habsburgerfrage den Regierungen mehr auf den Zahn geföhlt hätte. England — das hätte man in Wien schon wissen müssen — hat heute andere Sorgen, so u. a. die Organisation der kollektiven Sicherheit, eine Sache, die sich mit der Rückkehr der Habsburger in keinerlei Weise kumulieren läßt.

Die englische Abjage, die selbstverständlich auch den ablehnenden Standpunkt Frankreichs zur Folge haben muß, bildet eine schwere Niederlage der österreichischen Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik. Die kleine Entente ist gegen Habsburg eingestellt, von Deutschland gar nicht zu reden, und wenn man noch hinzurechnet, daß sogar Ungarn den Habsburgern alles eher als freundlich gesinnt ist, so müßte dies die Wiener Ansichten einigermaßen geklärt haben. Geblieben sind lediglich die sich mehrenden innerpolitischen Schwierigkeiten Österreichs.

Heute Zusammenritt des Sanktionenausschusses

Genf, 2. Feber.

Morgen tritt der Ausschuß zur Ueberprüfung des Petroleumembargos zusammen. An dieser Sitzung werden sich die Vertreter von 11 Staaten beteiligen, und zwar die Erzeugerstaaten mit mehr als 1 Million Tonnen Jahresproduktion (Argentinien, Iran, Irak, Mexiko, Rumänien, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten) sowie die Vertreter der im Transit mit Petroleum handelnden

Staaten, die mit ihrem Tankschiffen auch transportieren, wie England, Frankreich, Schweden und Norwegen. Im Sinne eines Beschlusses des Achtzehnerausschusses wird sich der genannte Ausschuß nur mit der technischen Seite der Frage der Durchführung des Petroleumembargos zu befassen haben.

Großer Faschistischer Rat

Rom, 2. Feber.

In den Abendstunden trat der Große Faschistische Rat zu seiner fünften Zusammenkunft im 14. Jahre der faschistischen Zeitrechnung zusammen. Die Sitzung endigte um 0.30 Uhr. Nach der Sitzung wurde das nachstehende Kommuniqué herausgegeben:

„Im 13. Jahre des Bestehens der faschistischen Miliz entfaltete der Große Faschistische Rat den in Ostafrika mit der gleichen Opferwilligkeit wie beim Marsche auf Rom kämpfenden Schwarzhemden seinen begeisterten Gruß. In uns lebt der feste Glaube an die Kulturmission Italiens. Der Duce berichtete sodann zwei Stunden über die militärische Lage, den gleichen Gegenstand behandelten auf General de Bonis und der Londoner Botschafter Grassani.

Die nächste Sitzung des Faschistenrates findet um 4. d. M. um 22 Uhr statt.

Griechenland ohne Regierung

Die Verhandlungen wollen kein Ende nehmen. — Der einzige Ausweg.

Athen, 2. Feber.

Einige Morgenblätter behaupten, es seien Verhandlungen im Zuge, die eine Koalition der antivenizelistischen Parteien der neuen Kammer zum Ziele haben. Diese Regierung würde die kaum gewählte Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen haben. General Metaxas ist jedoch nach den Meldungen der Blätter der Ansicht, daß weder ein venizelistische, noch eine antivenizelistische Regierung sich behaupten könnte, sondern nur eine Konzentrationsregierung.

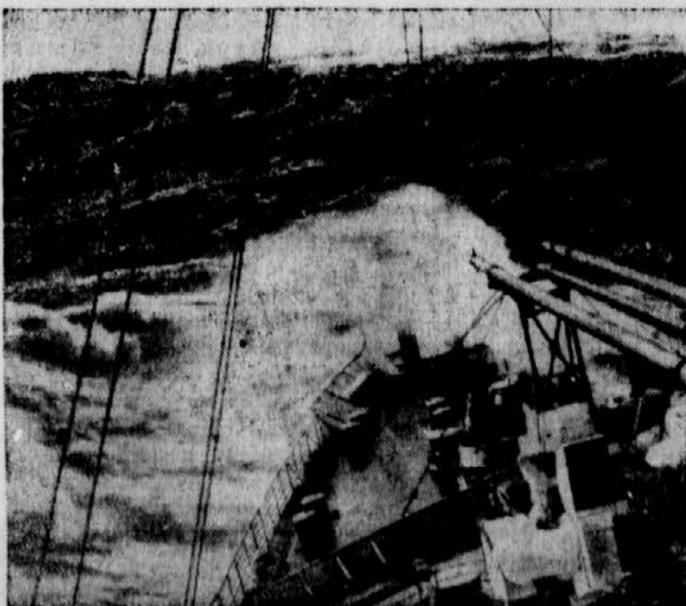
Vorrang dem Grad

König Eduard VIII. liebt nicht die Uniformen. — Militärrat, die sich umziehen mußten.

Wien, 2. Februar.

Anlässlich der Rückkehr des Wiener Stadtkommandanten Generals Haselmayer des Mitgliebes der österreichischen Delegation, aus London, erfährt man, daß König Eduard VIII. eine gewisse Abneigung gegen Uniformen besitzt. Anlässlich des großen Empfanges im Buckinghampalast mußten alle militärischen Mitglieder der Auslandsdelegationen und die in London akkreditierten Militärattachés ebenso wie die englischen Offiziere im Frack erscheinen. Der König selbst trug den Frack. Der erste große Empfang bei König Eduard VIII. war auch der erste Empfang an englischen Höfen, bei dem nicht eine einzige militärische Uniform zu sehen war.

Schiff im Sturm



Nach abessinischer Ansicht wird die kommende Regenzeit den Kampf in Abessinien vorläufig beenden. Um so größere Bedeutung werden in diesem Falle die italienischen Befestigungen erlangen, die die Stützpunkte der Besatzung bilden werden. Unser Bild zeigt ein italienisches Fort an der abessinischen Nordfront. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bild links:

Auf den Weltmeeren rasten wieder große Stürme. Dieses Bild zeigt einen Frachtdampfer, wie er sich durch die vom Sturm aufgewühlten Wogen des Atlantik vorwärtschiebt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Italienisches Fort im Kampfgebiet in Libyen



Jugoslawien hat 208.277 Staatsangestellte

Aus einer Statistik des Finanzministeriums.
Die Budgetabteilung des Finanzministeriums hat eine bemerkenswerte Statistik der Staatsangestellten, Ruheständler und Invaliden veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß es nach dem Staatshaushaltsvoranschlag für 1935-36 208.277 Staatsangestellte, 39.810 Personalruheständler und 24.979 Familienruheständler, sowie 70.142 Invaliden gab.
Die Zahl der Staatsangestellten war im Jahre 1935-36 um 3158 größer als im vorherigen Budgetjahr. Von dieser Ziffer entfielen auf: Minister und Bane 23, Beamte 57.762, Beamtenwärter 16.042, Unterbeamte 34.896, Diener 10.848, Vertrags- und Honorarangestellte sowie Diurnisten 36.885, nichtkategorisiertes Personal 2262, Offiziere und Militärbeamte 10.536, Unteroffiziere, Gefreite und Gendarmen 39.277. Die größte Zahl der Staatsangestellten entfiel auf das Unterrichtsministerium (85.287, das sind 26,95 v. H.), dann auf das Kriegsministerium (34.763 bzw. 26,56 v. H.), das Innenministerium (26.504 bzw. 20,24 v. H.) und auf das Justizministerium (10.696 bzw. 8,17 v. H.).

Von den Wirtschaftsunternehmungen des Staates entfallen von insgesamt 77.341 Angestellten allein auf die Staatsbahnen 42.869 bzw. 55,43 v. H. Es folgt das Forst- und Bergbauministerium mit 13.425 Angestellten, das sind 17,36 v. H. und das Post- und Telegrafendienstministerium mit 11.792 Angestellten bzw. 15,25 v. H.

Von den staatlichen Ruheständlern, deren es am 1. Oktober 1935 insgesamt 64.236 gab (um 2143 mehr als im Budgetjahr 1934-35), entfielen am meisten auf das Innenministerium (10.792 Personen), weiters auf das Kriegsministerium (10.063), auf das Unterrichtsministerium (9462), das Finanzministerium (9027), das Verkehrsministerium (7817), das Justizministerium (6991), das Postministerium (3941) und andere. Die wichtigsten Ruheständler hat das Außenministerium (155). Im vergangenen Budgetjahr entfielen auf 38.810 Personalruheständler Jahresbezüge von insgesamt 735,5 Millionen Dinar, auf 24.979 Familienruheständler aber 300,6 Millionen Dinar, wozu noch staatliche Beihilfen von 4,5 Millionen Dinar ausbezahlt wurden.

Von den 70.142 Invaliden, die es am 1. Juli 1935 gab, entfielen 17.873 auf Selbstinvaliden und 52.269 auf Familieninvaliden. Die Gesamtbezüge der Invaliden betragen 104,5 Millionen Dinar. Am meisten Invaliden zählte die Finanzdirektion in Ris (14.933), weiters in Zagreb (11.625), Sarajevo (11.273), Novigrad (7607), Stolje (5432). Dann Split (5175), Ljubljana (5120), Podgorica (5018), Banjaluka (2462) und Beograd (1479).

Die gesamten Personalausgaben im Staatshaushaltsjahr 1935-36 betragen für die allgemeine Staatsverwaltung 3.821.314.437 Dinar, für die Wirtschaftsunternehmungen und Einrichtungen 1.370.706.401 Dinar für Ruhegehälter und Invalidenunterstützungen 1.100.738.432 Dinar. Vom Gesamtbudget, das 10.239.802.346 Dinar Ausgaben aufwies, entfielen auf Personalausgaben 50,65 v. H., auf Materialausgaben aber 49,35 v. H.

Den Bruder ermordet, weil er besser gelernt hatte

Pr e s b u r g, 2. Feber. In der polnischen Grenzgemeinde Bzet kam es zu einer schrecklichen Tragödie.
Der Bauer Michalitz besaß zwei Söhne, den 15-jährigen Bilos und den 13-jährigen Stephan, die beide die Bürgerschule besuchten. Vorgestern brachten die Söhne die Zeugnisse nach Hause. Bilos war ein schlechter, Stephan ein guter Schüler. Der Vater bestrafte in Gegenwart des jüngeren Sohnes den älteren. Als sich die Eltern am Abend aus dem Hause entfernten, begann Bilos auf seinen jüngeren Bruder einzuschlagen und ihn solange zu droffeln, bis er bewußtlos zusammenbrach. Dann band Bilos seinem Bruder einen Riemen um den Hals und befestigte das eine Ende desselben an der Tür. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie Stephan bereits tot vor. Bilos legte ein Geständnis ab und sagte, daß er die Tat vollführt hätte, weil Stephan der bessere Schüler war.

England rüstet auf

Die Armee soll eine halbe Million Mann zählen / 360 Millionen Pfund für dringliche Aufrüstung / Jahresbau von 2000 Flugzeugen projektiert

L o n d o n, 2. Feber.
Dem „D b f e r v e r“ zufolge hat die englische Regierung beschlossen, den Effektivstand des englischen Heeres auf 500.000 Mann zu erhöhen. Diese Erhöhung würde sich bereits im Frühjahr 1936 einstellen. Die diesbezügliche Entscheidung der Regierung sei angeblich auf die letzten Londoner Beratungen zurückzuführen, in deren Verlauf übereinstimmend festgestellt worden sei, daß die gegenwärtige Anziffer in Europa lediglich darauf zurückzuführen sei, daß England ungenügend gerüstet sei. Dieser Ansicht seien nach den Ausführungen des Blattes insbesondere die offiziellen Vertreter Deutschland anlässlich der Londoner Beratungen gewesen.
Dem „S u n d a y C h r o n i c l e“ zu-

folge hat das britische ministerielle Landesverteidigungsamt den Plan zur Erhöhung der Wehrkraft des Empires dahin ergänzt, daß neue Ausgaben im Gesamtbetrag von 360 Millionen Pfunds vorgesehen wurden. Der Plan wird schon in den nächsten Tagen dem Kabinett unterbreitet werden. Zwei Drittel des Betrages werden der Marine zugewandt werden. Der Plan erstreckt sich auf sechs Jahre. England wird darnach 11 neue Linien-Großkampfschiffe und 36 Kreuzer bauen. Jährlich sollen außerdem noch 18 Zerstörer (Hochsee) auf Kiel gelegt werden. Ebenso ist alljährlich der Bau von 2000 Flugzeugen und Wasserflugzeugen vorgesehen. Die Beschleunigung der Motorisierung des Landheeres ist ebenfalls Bestandteil des Planes.

In Abessinien nichts Neues...

Keine wesentlichen Positionsveränderungen im Norden / Im Süden herrscht vorläufig Stille vor dem Sturm

A d d i s A b e b a, 3. Feber.
Die Agence Havas berichtet: Nach Ansicht der abessinischen Militärkette kann die strategische Lage der letzten Tage wie folgt resümiert werden: Trotz heftiger Einzelaktionen im Norden kam es zu keinen wesentlichen Veränderungen der Positionen. An der Südfrente, wo in der letzten Zeit heisse Kämpfe getobt haben, herrscht eine Stille, die nur augenscheinlich ist. Die letzten mili-

tärischen Erfolge der Abessiner im Tembien sind jedoch bestenfalls moralischer Natur, da Afium, Adua und Adigrat nach wie vor in italienischen Händen geblieben sind ebenso auch das seit Wochen umstrittene Malale. Die Italiener setzen ihre Fliegeraktivität in der Provinz Tigre fort, unterstützt von leichter Artillerie. Da die Regenperiode im Norden im Anzuge ist, beschleunigen die Italiener die Fertigstellung einiger Straßen nördlich von Malale.

Nach Kairo mit der Eisenbahn

Ueber den Bosporus wird eine Hänge- und Eisenbahnbrücke gebaut

Die türkische Regierung hat jetzt dem Plan, über den Bosporus eine Hängebrücke zu bauen, grundsätzlich zugestimmt.
Bei Nennung des Namens Bosporus denkt man in der Regel nur an die Stelle zwischen Istanbul auf europäischem und Sultani auf asiatischem Ufer. In Wirklichkeit ist der Bosporus eine 30 Kilometer lange Meerenge zwischen dem Schwarzem und dem Marmarameer, die an der schmalsten Stelle 550 Meter und an der weitesten 3 Kilometer breit ist. So oft im Laufe der Jahrtausende bei den verschiedenen Völkerverwanderungen der Geschichte Menschen an dieses natürliche Hindernis gekommen sind, haben sie mit dem Gedanken gespielt, den Bosporus zu überbrücken. Nur einmal ist es geglückt, als Darius auf dem Styrerzug an der engsten Stelle des Bosporus, in der Gegend des heutigen Bebel, eine Schiffsbrücke schlagen ließ, die aber durch die gewaltige Strömung bald wieder weggerissen wurde.
Der Gedanke lag nahe, mit den Fortschritten der Technik eine Brücke bei Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, über den Bosporus zu errichten. Die Untersuchungen des Meeresgrundes ergaben, daß Pfeiler von ungeheurer Mächtigkeit erforderlich gewesen wären, wenn man eine Brücke nach den im 19. Jahrhundert üblichen Grundsätzen hätte erbauen wollen. Die einzig denkbare Lösung konnte nur in einer Hängebrücke bestehen. Um dahin zu gelangen, bedurfte es erst der Erfahrungen, die man beim Bau der gewaltigen Hängebrücke von San Francisco sammeln konnte. Der gleiche polnische Ingenieur, der diese Brücke konstruiert hatte, überreichte vor einiger Zeit der türkischen Regierung das Projekt einer Brücke über den Bosporus, das sich nach genauer Ueberprüfung als ausführbar erwies. Die türkische Regierung hat ihre Zustimmung erteilt und 12 Millionen türkische Pfund für die Baukosten bewilligt. In drei Jahren soll der jahrhundertalte Traum einer festen Verbindung zwischen Europa und Asien seine Verwirklichung gefunden haben.

europäischen Seite im Stadtviertel Aga Sofia, in dem sich die berühmten Moscheen Hagia Sofia und Achmed befinden. Das andere Ende der Brücke befindet sich in Sultani auf asiatischer Seite in der Nähe des Bahnhofs von Naibar Pasch, von wo aus die anatolische Eisenbahn beginnt und die Taurus-Expreßzüge nach Bagdad und Ägypten abfahren.
Um eine durchgehende Eisenbahnverbindung zu ermöglichen, wird die Brücke mit drei übereinanderliegenden Fahrbahnen ausgestattet. Auf der obersten liegen die Doppelgleise der Eisenbahn, die mittlere dient dem Fuhr- und Straßenbahnverkehr, während die untere ausschließlich für den Fußgängerverkehr bestimmt ist. Eine Reihe von Kaufhäusern und Vergnügungstätten wird die Bewältigung der zweieinhalb Kilometerstrecke erleichtern. Auch die größten Schiffe werden bequem unter der untersten Fahrbahn hindurchfahren können. Zur Deckung der Kosten soll ein Brückenzoll erhoben werden. Zu Ehren des Erneuerers der Türkei wird das neue Verbindungsglied zwischen Europa und Asien den Namen Ataturk-Brücke erhalten.

Es ist die Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen

FRANZ-JOSEF
Bitterwassers auf regelmäßigen Stuhlgang zu achten. Das echte

FRANZ-JOSEF
Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 o. 25 V. 1935.

Holländische Königin mit der Kronprinzessin in Jals.

Die Königin Wilhelmine und Kronprinzessin Juliana von Niederlande sind mit Gefolge in Jmsbrud eingetroffen, von wo sie sich per Auto nach Jals begeben haben. Die Königin und ihre Tochter beabsichtigen einen zweiwöchigen Erholungsurlaub in Jals zu verbringen.

Der kleinste und der größte Fuß.

In Paris wurde kürzlich ein Wettbewerbs für den kleinsten Fuß ausgeschrieben und von einem Fräulein Regina Camier gewonnen. Jetzt will man nun in der Pariser Be-

völkerung das Gegenstück, nämlich den größten Fuß feststellen. Aus einer gewissen gelauten Rücksicht heraus wird diesmal die Männerwelt eingeschlossen, die selbstverständlich hier die größeren Chancen hat. Die beiden Preisträger, die Besitzer des kleinsten und des größten Fußes, sollen sich dann in einem bekannten Kino öffentlich dem wenn es keine anderen Sorgen hat gewiß hoch interessierten Publikum vorstellen.

Zum Stehlen ungeeignet.

In London lacht man viel über einen Einbruch, der unlängst in dem Atelier eines Londoner Künstlers verübt wurde. Leider waren die Diebe dabei gar nicht auf ihre Kosten gekommen, denn der Maler hatte nur wenige Besitztümer. So hatten sich die Verbrecher entschlossen, wenigstens die guten gebundenen Bücher mitzunehmen. Lediglich eines davon hatten sie zurückgelassen. Vielleicht erschien es ihnen infolge jenseitigen Titels zum Stehlen ungeeignet. Es war Dostojewskis „Schuld und Sühne“.

Der Löwe am Bindfaden.

Fast unwahrscheinlich klingt eine kleine Geschichte, die sich in einer Kleinstadt in Kanada ereignete. In diesem Städtchen gastierte ein Wanderzirkus, der als besondere Attraktion einen Verlockenden zeigte. Eines Nachts nun geschah das Gräßliche: der Löwe war ausgebrochen, trieb sich in der Stadt umher, und als man ihn am nächsten Morgen noch nicht eingefangen hatte und sich die Kunde herumsprach, getraute sich von den Einwohnern niemand mehr auf die Straße.

Wo aber war der König der Wüste geblieben? Einige Stunden später löste sich das Rätsel. Bei dem in höchster Erregung schwebenden Zirkusdirektor erschien ein alter Herr. Er zog an einem Bindfaden den Löwen hinter sich her, der sichtlich recht verängstigt war. Und der alte Mann fragte höflich an, ob dieses Tier vielleicht zur Menagerie des Zirkus gehöre?

Aus dem Inland

i. Todesfall. In Derwenta ist der langjährige Mittelschullehrer und Gymnasialdirektor i. R. Sukrija M i a g i c, Uebersetzer des Koran ins Kroatische und Autor zahlreicher orientalistischer Abhandlungen, gestorben.

i. Ein neuer Senator. Anstelle des kürzlich verstorbenen Senators Peter T e s l i c gelangt nunmehr der Gesundheitsinspektor Dr. Mirko C r l v e n a c aus Krapina in den Senat.

i. Abschaffung der 1. und 2. Klasse an den staatlichen Krankenhäusern. Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Cvetkovic hat durch Verfügung vom 31. Jänner verordnet, daß vom 1. April 1936 an, an allen staatlichen Krankenhäusern, mit Ausnahme der Trentanstalten, die erste und zweite Klasse abgeschafft werden.

i. Sechs Kinder und mit einer Geburt gleich neun. In Sv. Ivan Zabno gebar die Bäuerin Theresa T o d o r o v i c, die bisher sechs Kinder hatte, gesunde Drillinge, die leben und sehr gut entwickelt sind. Auch ein Familiensegner!

i. Eine lebende Fadel. Im Offiziersheim in Petrovgrad ereignete sich ein furchtbares Unglück. Die 39-jährige Wärfersgattin Karolina B e r e b bereitet in einem Kessel Paraffin, aufgelöst in Benzin, zum Zweck des Parkettwachsens für eine große Tanzveranstaltung. Plötzlich entzündete sich die Wache, und die Frau schüttelte, um Feuer zu verhindern, einen Eimer Wasser in den Kessel. Im nächsten Moment entstand ein furchtbares Detonation, die Frau war im Ruin. In Flammen und tief hilfebedürftig und brennend ins Freie, wobei ihr ein Kellner namens Stefan Komlos helfen wollte und dabei selbst Feuer fing. Da die herbeigeeilten Offiziere die Unglückliche mit Wasser begossen und die Brandwunden den dritten Grad erreicht hatten, starb die Frau einige Stunden nach der Einbringung ins Spital.

i. Frecher Raub in Zagreb. In der Zeit vom Donnerstag bis Samstag abends konnte die Zagreber Kriminalpolizei zwei gefährliche Einbrecher bzw. Räuber fassen, die am vorigen Donnerstag der Köchin Ursula S a v e l i in der Jurisic-Gasse eine handtatsche raubten, in der sich 30.000 Dinar be-

finden. Die Köchin wollte ihre Gefamter-sparrisse in die Bank tragen, wurde aber beim Weggehen von zwei jungen Männern durch Nachfragen nach ihrem Arbeitgeber irreführt, worauf sie ihr die Tasche ent-rissen und damit die Flucht ergriffen. In einem Gasthaus der Peripherie verpackten die beiden Gauner, die sich auch neue Klei-der anschafften, bis auf 7000 Dinar das gesamte Geld. Die beiden Täter Mirko M a l a l o c z y und Jvo S a v e l kom-ten von den Detektiven, die ihnen die Re-volver vorhielten, sofort dingfest gemacht werden.

Aus Ljubljana

Iu. Die neue Zeitung der Kerkzettelkammer. Die Kerkzettelkammer für Slowenien hielt Sonntag ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Dumann des provisorischen Aus-schusses Dr. T i e a r den Vorsitz führte. Aus den erhaltene Berichten ist ersichtlich, daß die Kammer gegenwärtig 566 Mitglie-der zählt, 15 mehr als vor einem Jahr. Wäh-rend des Jahres sind vier Mitglieder gestor-ben. Bei der Wahl der neuen Leitung wur-den zum Obmann des engeren Ausschusses Primarius Dr. Valentin M e r s o l, zum Bizeobmann Primarius Dr. Božidar L a v -r i e, zum Schriftführer Stadtarzt Dr. Ma-rian A h e i n und zum Kassier Internist Dr. Johann D r o b n i e für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Iu. In Ročevje wurde dieser Tage der Privatangestellte Heinrich K m e t i j e h aus Beograd mit der Kaufmannstochter Frä. Hebn L a d n e r getraut. — In Dol-nja Topla reber wurde eine Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes gegrün-det. Zum Obmann wurde Johann M a u s -j e r gewählt.

Iu. Todesfälle. In Ljubljana ist der ange-sehene Kaufmann Anton S t a c u l, der un-längst seine große Deklaretensammlung auf-gelesen hatte, im Alter von 73 Jahren ge-storben. — In Ljubljana ist ferner der Schriftsetzer Max R e p s e verstorben; er war einer der ältesten graphischen Arbeiter in Slowenien und war mehr als 40 Jahre in derselben Druckerei beschäftigt. — Im ho-hen Alter von 94 Jahren ist dorthelbst der Bahnpensionist Georg J e z e r s e k gestor-ben. Er war dreimal verheiratet und war Vater von 21 Kindern.

Iu. Gemeindevahlen. In M o s n j e in Oberkain wurden Sonntag die Gemeindevahlen durchgeführt. Die Jugoslawische Ra-dikale Union errang 296 Stimmen und 16 Mandate, die Opposition dagegen 186 Stim-men bzw. 2 Mandate.

Iu. Aus dem Bahndienst. Der Vorstand der allgemeinen Abteilung der Bahndirek-tion in Sarajevo Dr. Johann K a v e i e wurde in gleicher Eigenschaft zur Generaldi-rektion der Staatsbahnen in Beograd (nicht wie irrtümlich berichtet, der Bahndirektion in Ljubljana) versetzt.

Iu. Der Banatsrat einberufen. Der Ba-natsrat für das Draubanat ist für den 17. Februar einberufen, um den Voranschlag für das Finanzjahr 1936-37 zu verabschie-den. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr.

Iu. Angekommene Leiche. Von der Dr-niškica bei Moravce wurde eine männliche Leiche angekomme. Es handelt sich um den 60-jährigen Gemeindevorsteher Johann F i e b a l, der in der Dunkelheit in den Fluß gestürzt sein muß.

Iu. Mord und Einbruch. An der Periphe-rie von Metlika wurde Sonntag früh der 70-jährige Maurer Jakob P e t a r in einer Wägerei, in der er schon 20 Jahre gewohnt hatte, tot aufgefunden. Er war mit einem Knüttel erschlagen worden und wies auch eine Schußverletzung auf. Einige in der Nä-he wohnenden Personen hörten nachts ein Kommen und Gehen von Menschen und schließlich auch zwei Schüsse sowie ein unter-drücktes Stöhnen, getrauten sich jedoch nicht, Nachschau zu halten. — Fast gleichzeitig mur-de ein anderes Verbrechen entdeckt. In das Geschäft des Kaufmannes Johann B a l j a -b e c wurde in derselben Nacht eingebro-chen, wobei fast der ganze Laden ausgeraubt wurde. Man hörte nachts in der Nähe des Geschäftes das Getöse eines Automobils oder Motorrades, das aber bald verstumm-te. Wahrscheinlich ist die Beute mit einem Motorfahrzeug fortgemacht worden. Nicht

weit davon wurde morgens ein Hausen von leeren Schuhkapseln gefunden, die aus dem ausgeplünderten Geschäft stammten. Dane-ben lag ein blutbesudelter Knüttel. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Dinar. — Man ist überzeugt, daß die beiden Ver-brecher irgendwie im Zusammenhang stehen müssen. Stark verdächtig ist eine Person, die jetzt flehentlich gesucht wird

Aus Celje

Stadtrat Celje

Zur Sitzung am 31. Jänner.

Der Stadtrat von Celje hielt am Frei-tagabend unter dem Vorsitz des Stadtprä-sidenten Mojs M i h e l i e eine kurze or-dentliche Sitzung ab. Der Ankauf des ehe-maligen Rebel-Bestehes an der Mariborsta-cesta in Gaberje, jetzt Eigentum der Banats-verwaltung, wird widerrufen. Ursprünglich sollte (laut Beschluß der Gemeinderats-sitzung vom 15. Juni 1934) dort das geplante Arbeiterasyl errichtet werden, das nun be-kanntlich auf dem Bragov trg hinter dem ehemaligen Gasthaus „Zur Krone“ erstehen soll.

Der Fußweg an der Mariborsta cesta zwi-schen der Bergwerksschule und der Westen-fabrik wird frisch beschottert (Kostenpunkt 1150 Dinar). Die Straße Dobrova—Lokro-vec, die Straße nach Jg. Hudinja sowie der Gehsteig, der aus der Stadt nach Lokrovec führt, sollen erneuert werden (Kostenpunkt 8.978,50 Dinar).

In den Reklamationsausschuß zur Rich-tigstellung der Wahllisten wurden die Stadt-räte Dr. B o r s i e und F a z a r i n c ge-wählt. Stadtrat K r a j n e wurde in den Personalauschuß und Stadtrat B e r g e r in den Ausschuß der Gemeindeunterneh-mungen gewählt.

Das letzte Hochwasser hat vor allem die Dämme der Samznjaskiše Loznica, Kopriv-nica und Hudinja arg beschädigt. Darüber berichteten die Stadträte K u l o v e c, K o -b e l a und G l i n s e k und forderten eine rasche Ausbesserung der schadhaften Stellen.

c. Trauung. In Petrovec bei Celje fand am Sonntag die Trauung des Herrn Ro-berth J e d l o v e n i k, Beamten der Stei-rischen Eisenindustrie-Gesellschaft in Zreče, mit Fräulein Heda K o n i g, Beamtin ebendort, statt. Viel Glück!

c. Der Voranschlag für das kommende Haushaltsjahr 1936-37 liegt gegenwärtig im Rathaus zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Wir teilen daraus kurz folgendes mit: Vorgezogen sind an Ausgaben 13.785.060 Dinar, an Einnahmen 13.794.620 Dinar. Bleibt also ein Aktivsaldo von 9600 Dinar. Von den Ausgaben beanspruchen die Per-sonalausgaben 2.670.940 Dinar (davon 348.000 Dinar die Polizei), die Materialausgaben 5.865.214 Dinar (davon 218.920 die Polizei). Die Ausgaben für soziale Für-sorge betragen 819.030 Dinar. Die Gesamtausgaben der Stadtgemeinde sind um 441.437 Dinar höher als im laufenden Haushaltsjahr. Die Beisteuer zur Sanure-gullierung beträgt 749.600 Dinar. Das Au-tobusunternehmen weist bei 1.315.628 Di-nar Ausgaben einen Reingewinn von 4372 Dinar aus.

c. Otto Leopold Klein spricht. Sport ist kein Ding mehr, das in Wort und Schrift besonders verbreitet werden muß. An Anre-gungen und Schaustellungen fehlt es wahr-lich nicht, und wenn vordem der Sport als Gegengewicht zur reinen Geistigkeit empfoh-len werden konnte, so kann es heute unge-lehrt dem springlebendigen Sportbetrieb nicht schaden, wenn er sich ab und zu ein wenig besinnt, und sei es nur auf sich selbst. Solcher Besinnlichkeit diene am Sonntagabend im hiesigen Turnerheim (Samostan-ska ulica) der Vortrag des Sportlehrers Di-to Leopold Klein aus Graz, betitelt „Die Grundlagen der Leichtathletik und die Vor-bereitung der Frühjahrsarbeit.“ Der gewin-nende und mitreißende Redner arbeitete vor allem drei Grundsätze heraus: das Prinzip der scheinbaren Mühseligkeit, das Prinzip der Gesamtarbeit des Körpers und das Prin-zip des spielerischen Krafteinsetzes. „Größte Leistung bei geringstem Aufwand!“ ist auch im Sport zur grundlegenden Forderung ge-worden. Erst durch restlose Erfüllung dieses Zieles wird jene sportliche Kultur erreicht, die den Geist als Meister des Körpers erken-nen läßt. Sportlehrer Klein erntete für seine

Lebensfrischen und sehr klaren Ausführungen jubelnden Beifall einer begeisterten Zuh-erschaft.

c. Hopfenkonferenz. Am Freitag fand in Zalec ein gut besuchte Versammlung aller Hopfenhändler der Kaufleutevereinigung der Bezirke Celje, Gornji grad und Smarje bei Zalec statt. Man sprach über die Regelung des Devisenverkehrs, über das Hopfen-Schiedsgericht und über die Planung einer gezielten Verkleinerung der Hopfenanbau-fläche.

c. Schaubühne. Dienstag, 4. Februar, 20 Uhr, Stadttheater: Gastspiel des National-theaters in Ljubljana. Aufgeführt wird das Singpiel von Schurel „Das Lied der Stra-ße.“ Kartenvorverkauf in der Trafik des Herrn Fraße auf dem Dečlov trg.

c. Hochherzige Spende. Der kürzlich heim-gegangene Schulverwalter in Brezice, Herr Johann Supan, hat der hiesigen Studenten-liebe testamentarisch 4000 Dinar hinterlas-sen.

c. Pfändungen. Die Zahl der Pfändun-gen und Zwangsverkäufe im vergangenen Jahr betrug 4131.

c. Sterbefälle im Jänner. Im abgelaufe-nen Monat Jänner starben in Celje 29 Per-sonen, 15 in der Stadt und 14 im öffent-lichen Krankenhaus.

c. Hallo, halo! Will nun den Schleier lüften. Ich, f. bedeutet „Schallfahrt“. Das ist übrigens auch alles, was ich heute ver-raten darf. Mittwoch wieder nachsehen! Schallfahrt aho!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Montag, 3. Februar: Geschlossen.
Dienstag, 4. Februar um 20 Uhr: Konzert- und Rezitationsabend Milan Erbinel, Angelo Jarc, Dr. Danilo Svava und Maj-ta Erbinel.
Mittwoch, 5. Februar: Geschlossen.
Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: „Die Karriere des Konzisten Wenzig“.

Radio-Programm

Dienstag, 4. Februar.
Ljubljana, 12, 13, 15 Schallplatten, 16 Funkorchester, 19 Nachr., 20 Winter Abend, 22 Nachr., 22,30 Englische Schallplatten. — Beograd, 11 Funkorchester, 12 Balalaka, 16,20 Funkorchester, 18 Jazz, 19,15 Nachr., 19,50 Volkslieder, 22,20 Philharmonisches Orchester, 23 Tanzmusik. — Wien, 7 Turner, 7,25 Schallplatten, 11,30 Italienisch, 12 Funkorchester, 14 Schallplatten, 15,20 Kin-derstunde, 15,40 Stunde der Frau, 16 Aus-tonfilmen, 17 Bastelstunde, 18,25 Franzö-sisch, 20,30 Walzer-Abend, 23 Tanzmusik. — Berlin, 16 Operette, 20 Lebensmelodien. — Bern, 16 Unterhaltungsmusik. 20 Alte Schweizer Märche. — Breslau, 17 Ein-blickchen Fröhlichkeit, 17,40 Haben Sie schon gewußt? 20,10 Alte Schwänke. — Budapest, 12,05 Blasmusik, 17,30 Schallplatten, 20 Wiener Abend, 22 Jazz. — Bukarest, 19,40 Gesang, 20,30 Sinfoniekonzert. — Deutsch-landsender, 14 Buntes Allerlei, 16 Unter-haltungskonzert, 19 „Wo die Lerche singt“, Operette von Lehár, 20,10 Tanzmusik. — Dreitisch, 18,15 BBC-Tanzorchester, 21,30 Liebeslieder. — Hamburg, 6,30 Hafen-Morgenmusik, 16 Unterhaltungskonzert, 19 Musik der Jungen, 20,10 Hörspiel, 22,30 Musik aus aller Welt. — Leipzig, 18 Singpiel, 19 Zi-therquartett und Akkordion. — London, 19 Kinoorgel, 20,50 Uebertragung einer Revue-premiere. — Mailand, 17,15 Tanzmusik, 20 Puccini-Abend. — München, 18 Unter-haltungskonzert, 20,10 „Romeo und Julia“ von Shakespeare. — Paris, 18 Orchesterkonzert, 21,30 Opernsendung. — Prag, 12,35 Unter-haltungskonzert, 18,45 Deutsche Sendung, 21 Volkslieder. — Stralsburg, 19,30 Jazz, 20 Unterhaltungsmusik. — Toulouse, 19,05 Ver-schiedene Soli, 20 Salonorchester. — War-schau, 16,45 Volkslieder, 18 Polnisches Quor-tett, 20 „Rose von Stambul“, Operette.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

Brennende Erde

Im Jahre 1884 geriet im Hoching-Tale im Staate Ohio (USA.) gelegentlich eines Streikes in der dortigen Braunkohlengegend ein Kohlenzug in Brand. Die streikenden Bergarbeiter ließen den mit Kohle belade-nen Zug ruhig weiterbrennen. Am nächsten Tage aber hatte das Feuer auf die an-stehende Kohle übergriffen. Jetzt wurde die Sache bedenklich, man hofft aber, daß die-ser Brand bald wieder von selbst erlöschen würde. Doch das Feuer griff immer mehr um sich, bis endlich ein benachbartes sehr starkes Kohlenvorkommen von den Flamm-en erfaßt wurde. Damit hatte das Feuer reiche Nahrung gefunden. Jetzt versuchten die durch das Riesfeuer ernichteten Berg-leute ihm zu Leibe zu gehen, aber alle Ver-suche, den Brand zu ersticken, blieben ver-gänglich. Ganze Bäche und selbst kleinere Flü-ße werden in den Brandherd geleitet, aber ihr Wasser verwandelte sich in Dampf, dessen Explosionen gewaltige Kraterähnliche Löcher rissen und dadurch dem Feuer nur Luft und neuen Antrieb verschafften. Heute ist ein Gebiet von über 20.000 Hektar von dem unterirdischen Feuer erfaßt. In dieser Gegend sieht man zur verlassene, eingestürz-te Häuser, abgestorbene Bäume, deren Wur-zeln versengt wurden, klaffende Spalten und Krater mit verkohlter, dampfender Er-de. Eine ganze Stadt, Stratsville, mußte angesichts des sich unaufhaltsam heranschle-benden Brandes von den Einwohnern ge-räumt werden, die sich in dem in gesicherter Entfernung erbauten New Stratsville von neuem ansiedelten.

Ein Kannibalenhäuptling schreibt an König Georg.

Der verstorbene englische König Georg erhielt einst von dem Eingeborenen-Häupt-ling der Hebriden, einer kleinen Inselgrup-pe in der Südsee, ein merkwürdiges Schrei-ben, das jetzt eine Runde durch die ganze englische Presse macht. Der Häuptling Rin-gapada schreibt wie folgt: „An den König aller Briten und Beherrscher der Meere! Um meiner Ergebenheit Ausdruck zu verleihen, habe ich, der Häuptling aller Hebriden-stämme, bei Mondaufgang den Eid abgelegt, niemals mehr Menschenfleisch zu verzehren. Weder das köstliche Fleisch der Weißen, noch das weniger schmackhafte anderer Rassen werde ich von nun ab berühren. Ich habe meinen Untertanen auf das strengste verbo-ten, sich an Fremdlingen zu vergreifen. Vor dem heutigen Tag ab sollen alle Fremden, die auf den Hebriden landen, von meinen Stammesangehörigen gastfreundlich emp-fangen werden, ohne Rücksicht darauf, wel-che Ziele sie verfolgen.“

Der Kannibalenhäuptling hatte dieses Schreiben mit seinem vollen Titel eigenhän-dig unterfertigt. Dem Friedensbrief wurden auch Geschenke beigelegt, eine Halskette aus weißen und schwarzen Perlen, die offensicht-lich den Friedensschluß zwischen weißen und dunkelhäutigen Menschen symbolisieren soll-te, und ein Dolch mit schönen Schnitzereien, in dessen Spitze eine klein Ampulle für das Gift verborgen ist.

Leuchtende Spazierstöcke für Blinde.

In Frankreich verteilt seit kurzem eine Gesellschaft für Blindenwohlfahrt an Blinde leuchtende Spazierstöcke, die im Dunkeln weithin erkennbar sind. Diese leuchtenden Stöcke sollen in Zukunft an die Stelle der früher gebräuchlichen weißen Stöcke treten. Die ersten Stöcke dieser Art wurden Kriegsblinde abgegeben.

Uralter Stammbaum.

„Ihre Familie ist wohl schon recht alt, lieber Graf?“
 „Alt ist gar kein Ausdruck! Unser Stamm-baum läßt sich bis in das Dunkel der grauen Urzeit zurückverfolgen. Eine alte Chronik unseres Hauses berichtet, daß der Stammvater unseres Geschlechtes von seinem Schloß-balkon aus die Schöpfung der Erde mit-angesehen hat!“

Leicht möglich.

Anrich hat einen Knoten im Tschentru. Anrich hat den Knoten schon seit drei Wo-chen.
 „Wenn ich nur wüßte, an was er mich er-innern sollte.“
 Meint Munte: „Bisshen, das Tschentru-luch in die Wäsche zu geben!“

Aus Stadt und Umgebung **Aufruf!**

Montag, den 3. Februar

Prompt in die Falle gegangen

Der Postarar durch geschickte Fälschung von Anweisungen um 15.000 Dinar geschädigt / Den Betrug angeblich aus Not verübt

In den letzten Tagen wurde in der Öffentlichkeit von einer Affäre gemunkelt, die sich auf eine öffentliche Institution in Maribor beziehen soll. Es soll sich um Betrügereien großen Stils handeln, wobei der Staat um ansehnliche Summen geschädigt worden sei. Nun liegen Einzelheiten dieser Affäre vor, die in der Öffentlichkeit stark aufgebauscht worden war, in erster Linie deshalb, weil im Interesse der Untersuchung an zuständiger Stelle keine Informationen erhältlich waren.

Am Hauptpostamt in Maribor wurde in den letzten Wochen die Feststellung gemacht, daß im Ueberweisungsverkehr Fälschungen vorgekommen waren, wodurch die Postverwaltung um einige tausend Dinar geschädigt erscheint. Bei der Kontrolle der Ein- und Auszahlungen kam man darauf, daß mehrere Anweisungen so geschickt gefälscht wurden, daß dieselben bei der Vorweisung am Postamt bedenkenlos honoriert wurden. Der Verdacht verdichtete sich auf eine bestimmte Person, und man beschloß deshalb derselben eine Falle zu stellen, in die der Mann trotz seiner Gerissenheit, mit der er den Betrug

durchgeführt hatte, auch prompt ging. Tatsächlich wurden Freitag dem Postamt in Ptuj von einem Mann zwei Anweisungen, lautend auf 5000 und 4000 Dinar, vorgezeigt. Der von der Angelegenheit in Kenntnis gesetzte Beamte gab, als ihm die Anweisungen vorgelegt wurden, dem in der Nähe befindlichen Wachmann ein Zeichen, und dieser nahm daraufhin den Unbekannten fest, worauf derselbe nach Maribor überführt und einem eingehenden Verhör unterzogen wurde.

Der Mann gab an, Agronom zu sein und Benno A l t e r zu heißen. Die Not habe ihn dazu getrieben, sich durch Betrug fremdes Gut anzueignen. Aus seinem Geständnis ist ersichtlich, daß er kleinere Beträge durch geschickte Nachmachung der Postanweisungen am Postamt in Maribor behoben hat, insgesamt 15.000 Dinar. Es scheint, daß der angegebene Name nicht richtig ist. Weitere Details konnten bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Das Verhör wird fortgesetzt und dürfte noch überraschende Ergebnisse zeitigen.

Schulleiter Anton Hren †

Im schönsten Mannesalter von 56 Jahren ist in Studenci der dortige Schulleiter Anton H r e n einem tödlichen Leiden zum Opfer gefallen. Mit ihm sinkt eine markante Persönlichkeit des öffentlichen Lebens von Maribor und Umgebung ins Grab.

Der Dahingegangene stammt aus Kompolje bei Kodelje und war seit dem Jahre 1901 an verschiedenen Schulen tätig. Nach dem Umsturz kam er nach Studenci und übernahm die Leitung der dortigen großen Volksschule, die er zur gegenwärtigen Höhe gebracht hat. In der Schule wurden veruchswerte Neuerungen in der Unterrichtsmethode eingeführt, die bereits erfreuliche Ergebnisse zeitigten. Der Verstorbene wirkte außerdem in verschiedenen Organisationen und öffentlichen Institutionen und erwarb sich große Verdienste für die Hebung der Standesorganisationen. Seine feineren Schöpfungen ist auch das Lehrheim mit Internat. Schulleiter Hren wirkte aufopferungsvoll im Sokol, in der Volksumiversität in Studenci sowie in der Anschaffungs-genossenschaft der Staatsangestellten und war Obmann der altkatholischen Kirchengemeinde.

Schulleiter Hren machte sich auch um die Entwicklung der Gemeinde Studenci besonders verdient. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde er zum Ehrenbürger von Studenci gewählt, auch wurde dort eine Gasse nach ihm benannt. Der Gemeinderat hält heute um 16.30 Uhr eine Trauerfeier ab.

Die Leiche wird morgen um 15.30 Uhr vom Sokolheim, wo sie aufgebahrt liegt, nach Graz überführt, wo sie eingeeicht wird. Ehre seinem Angedenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Kinobesitzer Gustin übernimmt das größte ljubljanaer Lichtspieltheater. Wie man erfährt, wird der Miteigentümer des hiesigen Burg-Lontinos und Generalvertreter der Ufa-Filmgesellschaft von Jugoslawien Herr Julius G u t i n bereits in absehbarer Zeit die Leitung des bekannten „Glastni kino Matija“ in Ljubljana übernehmen. Die Fusionierung der Leitung dieser beiden führenden Lichtspieltheaters Sloweniens wird die Qualität des Spielprogramms gewiß vorteilhaft beeinflussen.

m. Evangelisches. Montag, den 3. Febr. um 8 Uhr abends wird im Gemeindefaale (Trubarjeva ulica 1) die ordentliche Hauptversammlung des Evangelischen Frauenvereines in Maribor stattfinden. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. — Den

nächsten religiösen Vortrag über das Thema „Evangelische Weltanschauung und unsere Gegenwart in ihrem Lichte“ wird Senior Baron Wittwoch, den 5. d. M. um 8 Uhr abends im Gemeindefaale halten. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

m. 90. Geburtstag eines Königräzger Veteranen. Am morgigen Dienstag feiert der hier bei seiner Tochter, der Postmeisterin i. R. Frau Ana Grašnik, im verdienten Ruhestande lebende Grundbuchführer Herr Josef D r b a seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, der sich noch einer seltenen körperlichen Mächtigkeit und geistigen Frische erfreut, machte als Kadettfeldwebel des ehemaligen Mariborer Hausregiments Nr. 47 die Schlacht bei Königrätz im Jahre 1866 mit. Ein Jahr darauf trat er in den Gerichtsdienerdienst, worauf er 1906 mit 46 Dienstjahren in den Ruhestand übernommen wurde. Dem hochbetagten Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Neues „Regime“ im Automatenbusfett. Dieser Tage hat die bestbekannte Gastwirtin Frau Marie W a s t l aus Kollje bei Gustanj das Mariborer Automatenbusfett vom bisherigen Eigentümer Herrn Gjurc Baljal käuflich erworben. Die neue Eigentümerin, die alle guten Eigenschaften einer bei ihren Gästen ausnahmslos beliebten Gastwirtin in sich vereinigt, ist uns eine Gewähr dafür, daß auch die Gäste des Automatenbusfett mit ihren Ansprüchen in jeder Weise zufriedengestellt werden. Das neue „Regime“ beginnt übrigens schon seine guten Früchte zu tragen, was die Gäste gewiß angenehm überrascht.

m. Gastwirtetagung. Die Vereinigung der Inhaber der gastwirtschaftlichen Betriebe in Maribor hält M i t t w o c h, den 19. d. um 15 Uhr in der Gambriushalle ihre diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab. An der Tagesordnung befinden sich auch Neuwahlen.

m. Das traditionelle Bergfest, das vergangenen Samstag wiederum die Union-Säle bis zum letzten Kläpchen füllte, stand auch heuer im Zeichen einer äußerst animierten Stimmung. Die Räume waren in einen feenhaften Tannenwald umgewandelt worden, in denen sich die vielen hübschen Dirndl und fidele Steirerbuben recht reizend und wirkungsvoll ausnahmen.

m. Elektrifizierungsbestrebungen an der Staatsgrenze. Die Gemeinden Gornja und Spodnja Sv. Kungota, Sv. Jurij a. P. und Svedina faßten den Beschluß, Anschluß an das Leitungsnetz der Stadtgemeinde Maribor zu erhalten. Mit der Stadtgemeinde

sowie mit der Banatsverwaltung wurde bereits ein diesbezügliches Einvernehmen erzielt. Die Kosten für die Stromleitung, Installationen u. Errichtungen von Transformatoren sind auf 1.200.000 Dinar veranschlagt.

m. Aus dem Feuerwejen. Zum Vizestarska des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes in Beograd wurde der Privatbeamte Franz S n o j aus Gornja Radgona ernannt.

m. Das erste Zimmerschießen unserer grünen Gilde. Am D o n n e r s t a g, den 6. d. um 20 Uhr findet in der Regelbahn der Restauration „Pilsner Bierquelle“ (Serica) das erste heurige Zimmerschießen unserer grünen Gilde statt, worauf nicht nur die Mitglieder des Mariborer Jagdvereines, sondern überhaupt alle Freunde des Schießsports aufmerksam gemacht werden.

m. 332 Brände im Vorjahr. Nach Mitteilungen des Feuerwehrverbandes für das Draubanat entfielen im Vorjahr von den 783 Bränden auf das nördliche Draubanat nicht weniger als 332, davon in den Bezirken Murtsa Sobota allein 102, Maribor-rechtes Draubauer 84 und Ptuj 60. Im Vorjahr gab es in Slowenien drei Großbrände, davon zwei im Bezirk Ptuj.

m. Von einem betrunkenen Motorradfahrer niedergeworfen. Nacht Slov. Bistrica wurde gestern abends der 18-jährige Schuhmacherehring Albert P e e n l o von einem Motorradfahrer, der offensichtlich betrunken war und überdies ohne Licht dahergefahren kam, niedergestofen. Peenko, der auf der Straße liegen blieb, trug hierbei gefährliche Verletzungen am Kopfe und Genick davon. Er wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Gewalttätigkeiten. Bei einer Tanzunterhaltung in Sv. Barbara (Slov. gorice) wurde gestern der 24-jährige Franz F r a s von randalierenden Burschen aufs Korn genommen. Fras wurde hierbei mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit gebrochenem Fuß liegen blieb. — In Počehova ist der 30-jährige Winger Anton P e r n e l das Opfer eines ähnlichen Zwischenfalles geworden; er trug hierbei eine Fraktur des linken Unterschenkels davon. Die Verletzung ist umso gefährlicher, als Bernel sich erst vor kurzem den Fuß gebrochen hatte.

m. Ein Kaninchenmarber stattete dem Stall des in der Erzasta cesta wohnhaften pensionierten Wachsmanes Virgil T o m a z i n : einen unerwünschten Besuch ab und ließ sieben Kaninchen mit sich gehen. Nach dem zweibeinigen Marber wird gefahndet.

m. Abrechnung auf der Polizei. Nach beendetem Bergfest im Unionsaal kam der Kellner Franz M a k a r zur Polizei und brachte seinen Bekannten, den Geschäftsführenden Adolf P. mit, den er bezichtigte, er hätte ihm 200 Dinar entwendet. Während des Verhörs erregte sich P. derart, daß er sich vor den Augen des Beamten auf Makar stürzte und ihn mit Faustschlägen ins Gesicht bearbeitete, daß er ihm einen Goldzahn herauszuschlug. Außer den Schmerzen hat der Kellner auch einen Sachschaden von 250 Dinar zu beklagen. Die Polizei nahm P. in Gewahrsam, um den Fall eingehend zu untersuchen.

m. Unfälle. In der Textilfabrik Ehrlich geriet der Maschinist Johann M e r c während der Arbeit mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm zwei Finger abtrennte. Merc hatte sich vor einigen Jahren an derselben Maschine eine schwere Verletzung der linken Hand zugezogen. — In Hotinja was vergriff sich die 15-jährige Marie B e n k o v i c in der Flasche und trank Essigsäure. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerverwaltung Maribor schon zwei Jahre nicht mehr besteht und daß es in Maribor zwei Steuerämter gibt, je eines für die Stadt und die Umgebung. Deshalb sind ausschließlich Ertragsscheine dieser Steuerverwaltungen zu verwenden. Das Steueramt für Maribor-Stadt

Alle Gläubiger des Gutsbesitzerssohnes **Pongratz Rudolf** aus Dornava, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis 20. Februar 1936 behufs Regelung dem Vertreter **Dr. Salamun Franjo**, Advokat in Ptuj, bekannt zu geben, da spätere Ansprüche nicht berücksichtigt werden. 1158

besitzt das Postcheckkonto Nr. 10017 und jenes für Maribor-Umgebung Nr. 10030 Die Parteien mögen sich darnach richten, da man sonst nicht weiß, für welches Steueramt die Geldsendung bestimmt ist.

m. S a m s t a g, den 8. Februar 1936 „Ball der Kaufleute“ in sämtlichen Räumen „Unions“.

m. 100 verschiedene Briefmarken der Tschechoslowakei tauscht gegen Marken Ihres Lan des Josef Hante, Rosenthal 1-Reichenberg, Tschechoslowakei.

m. Einbruch. In der Nacht zum vergangenen Samstag drang ein noch unbekannter Täter mittels Nachschlüssel in die Apotheke des Magisters Brantlav M o n d i n : in Slov. Bistrica ein und ließ einen Betrag von 700 Dinar sowie einen Winterrod und ein Paar Schuhe mit sich gehen.

m. Wetterbericht vom 3. Febr., 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 6, Barometerstand 72%, Temperatur 2,5, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

• Belka Iovarna. Das große Faschings-Doppelprogramm täglich ab 10 Uhr abends. 1164

Apothekennachdienst

M o n t a g : Schängel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) und Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar).

D i e n s t a g : Stadtapotheke (Mag. Minakif) und Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost).

Aus Ptuj

p. Uraufführung im Stadttheater. Morgen, Dienstag, gelangt im hiesigen Theater das Erstlingswerk des begabten slowenischen Schriftstellers Anton F u g o l i c „Verfesselte Wege“ zur Uraufführung. Die Regie leitet der Autor selbst.

p. Wegen der Mitgift konnten sich der Besitzersohn Ivan Cep und der Besitzer Stefan Kital, dessen Schwester ersterer heiraten sollte, nicht einig werden. Schließlich kam es zwischen beiden zu einer tätzlichen Abrechnung, wobei der abtrünnige Bräutigam gefährliche Verletzungen am Kopfe davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Lau-Kino

Union-Lontino. Die Premiere des großen Filmes „Die göttliche Frau“ (Bezaubernde Augen), ein Filmsehler, der nicht umsonst mit dem ersten Preis bedacht wurde. Marsha G g e r t singt mit ihrer bezaubernden Stimme Arien aus den Opern „Der Barbier von Sevilla“, „Die Nachtwandlerin“ usw. Bei allen Vorstellungen werden die neuesten Wochenchauaufnahmen vom Begräbnis König Georg von England vorgeführt.

Burg-Lontino. Der neueste und beste Hans-Albers-Film „Der Geheimkurier“ (Heller, Frauen und Soldate). In den übrigen Rollen Charlotte Suja, Theodor Loos, Jack Trevor und die junge Araberin Zerah Ahmed. Albers spielt in diesem bewegten Film die Doppelrolle eines deutschen Offiziers und eines Bolschewikengenerals. Nach dem Urteil der Weltkritik ist dies der beste Film Hans Albers. — Es folgt der prachtvolle Schlager „Schwarze Rosen“ mit dem charmanten Bar Villan Harvey und Billy Fritsch. — In Vorbereitung: „Die Frau um 1000 Rubel“. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr bei stark ermäßigten Preisen der Sensationschlager „Um die Ehre des Westens“ mit Ken Wehnard, dem Bildwechselläufer, in einer neuen spannenden Rolle.

Wirtschaftliche Rundschau

Aus aller Welt

Eine Stange Schokolade kostet sechs Kilometer.

Die Amerikanerin Miss H a u e l von Staatscollege für Hauswirtschaft in New-Hork hat wieder einmal nachgewiesen, daß Sühigkeiten für die Frau das Ende der modernen „schlanken Linie“ bedeuten. Den Frauen das Leben zu „verfügen“, sagt Miss H a u e l, sei geradezu ein Verbrechen. Als jahrelange „Linienforscherin“ hat die Amerikanerin festgestellt, daß jeder Bonbon, jedes Stückchen Schokolade schwer abgearbeitet werden muß, wenn es sich nicht während der schlanken Linie auswirken soll. Eine Stange Schokolade erfordert, um einer Gewichtszunahme vorzubeugen, einen Marsch von etwa sechs Kilometer. Und wie lange man sich für einen Karton Konfekt die Haken ablaufen muß, ist garricht auszu denken. Glücklicherweise werden sich bestimmt die wenigsten Frauen durch die pessimistischen Berechnungen der Amerikanerin kopscheu machen lassen. Denn erstens haben wir uns von dieser „schlanken Linie“ schon größtenteils zugunsten einer normalen Molligkeit abgewandt und zweitens wird jede gesunde Frau höchst vergnügt essen, was ihr schmeckt, selbst auf die Gefahr hin, sich einmal an Sühigkeiten ein bißchen den Magen zu verderben.

Frauen sparsamer als Männer!

Aus Statistiken, die jetzt von einer Reihe von Versicherungsgesellschaften und Sparbanken in den Vereinigten Staaten aufgestellt worden sind, geht die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß in Amerika die Frau bedeutend sparsamer veranlagt ist als der Mann. Die Sparbankbesitzer, die innerhalb dieser amerikanischen Gebiete auf Frauen ausgestellt sind, betragen nicht weniger als 65% des in Frage kommenden Gesamtsparkapitals, das 14,3 Milliarden Dollars ausmacht, und ebenso sind die Inhaber von Lebensversicherungspoliceu gleichfalls in der Mehrheit Frauen. Sie stellen sogar diesmal fast 80% der 85 Milliarden Police-Inhaber, die zusammen mit einem Betrage von 100 Milliarden Dollars versichert ist.

Der „kopfloste“ Sänger.

Der zur Zeit des Alten Fritz lebende berühmte Bassist L a b l a c h e war nicht nur durch seine Stimme, sondern auch durch seine ungeheuerliche Zerstreuung bekannt. Während seiner Berliner Gastspiele wurde er einst zur Audienz bei König Friedrich den Zweiten eingeladen. Es war ein recht kalter Wintertag, und auch im Vorzimmer des Schlosses von Sanssouci war es reichlich kalt. Der Sänger, der sehr empfindlich war, erhielt die Erlaubnis, während der Wartezeit den Hut auf dem Kopf zu behalten. Nach einer halben Stunde wurde Vablache zum König gerufen. In seiner Zerstreuung vergaß er, daß er seinen Hut auf dem Kopfe hatte, rief von einem Ständer einen anderen, fremden Hut herunter, und ging so mit zwei Hüten, einen auf dem Kopf, den anderen in der Hand, zum König. Der König fing an herzlich zu lachen. „Mein lieber Vablache, vielleicht jagt Er mir, welcher Hut eigentlich der Seine ist, der auf dem Kopf oder der in seiner Hand?“ — „Am Gottes willen“, rief der Sänger bestürzt aus, „zwei Hüte — das ist selbstverständlich zuviel für einen, der seinen Kopf verloren hat.“

Für ein Huhn in den Tod.

Ein tragischer Unfall ereignete sich dieser Tage in der kleinen tschechischen Ortschaft Weipernitz. Dort stand der 76jährige Karl M a z i k vor dem Tor seines Anwesens und blickte über die Straße. Dort tummelten sich einige Hühner, die zu seiner Wirtschaft gehörten. Plötzlich tauchte ein schweres Lastauto auf der Landstraße auf. Die Hühner stoben zur Seite, eines von ihnen aber blieb ungeschlüssig mitten auf der Fahrstraße stehen und wäre unrettbar zerplatzt worden, wenn nicht plötzlich der alte Mann herzugesprungen wäre, um auch dieses Tier zu verschonen. Das gelang ihm allerdings, doch war er selbst dabei nicht mehr flink genug, wurde von den Rädern des schweren Wagens erfasst und zu Boden gestoßen. Der schwere Wagen ging über ihn hinweg. In Hoffnungslos Zustand wurde der alte Mann in das nächste Krankenhaus geschickt.

Steuerentrichtung durch Mais

Begleichung der Steuerrückstände bis zum Jahre 1932 / Maisabgabe an Geldstatt bis 15. März

Der Ministerrat hielt eine Sitzung ab, in welcher wichtige Angelegenheiten beraten wurden. Auf Antrag des Finanzministers wurde eine Verordnung angenommen, die in der Steuerbegleichung ein Novum darstellt. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Art. 1: Von Landwirten und Kleingewerbetreibenden, die in Orten wohnen, für welche die Bestimmungen des Artikels 37-S des Gesetzes über die direkten Steuern gelten und welche die Vergünstigung aus der Verordnung über außerordentliche Abschreibung eines entsprechenden Teiles der Ende 1932 noch nicht fälligen Steuerhuld vom 8. November 1935, ausnützen wollen, können die Steuerbehörden anstelle von Bargeld Mais entgegennehmen.

Art. 2: Der Mais wird ausschließlich im Korn, gelb, gesund, entsprechend trocken und gesiebt, und zwar zum Marktpreise am Tage des Verkaufes übernommen.

Art. 3: Die Maisübernahme erfolgt kommissionell an den Sihen der Steuerämter bzw. in den Orten, welche die Steuerämter einvernehmlich mit der Privilegierten Ausführungsgesellschaft in Beograd bestimmt. Die Kommission bilden je ein Organ der Steuerbehörde und der Privilegierten Ausführungsgesellschaft in Beograd, die für die Qualität und die Menge des übernommenen Maises verantwortlich sind.

Art. 4: Alle nach dieser Verordnung hereingekommenen Maismengen übernimmt die Priv. Ausführungsgesellschaft in Beograd und verfährt mit denselben auf Rechnung des Staates weiter, wobei sie über diese Geschäftsgebarung besonders darüber Buch zu führen hat, wenn sie den beim Verkauf des Maises erhaltenen Gegenwert gutbuch, wo-

bei sie den Betreffenden mit allen effektiven Speisen belastet.

Art. 5: Die Vergünstigung aus Artikel 1 dieser Verordnung gilt für alle Landesteile, in denen Mais gezeiht, doch erfolgt die Übernahme desselben nur unter der Bedingung, daß mindestens für einen Waggon Mais an den bestimmten Ort zugeführt wird.

Steuerbehörden, von deren Gebiet die Weiterverfrachtung des Maises infolge schlechter Verkehrsverbindungen unmöglich oder mit unverhältnismäßig hohen Speisen verbunden wäre, übernehmen nicht Mais zur Begleichung der rückständigen Staatssteuer und des Steuerzuschlages.

Art. 6: Die Maisübernahme nach dieser Verordnung erfolgt nur für den Zeitraum vom 1. Feber bis zum 15. März 1936.

Art. 7: Der Finanzminister kann die mit dieser Verordnung gewährte Vergünstigung jederzeit zurückziehen und die Frist nach Art. 6 dieser Verordnung nach Bedarf verkürzen oder erstrecken.

In Zusammenhang mit der Erlassung obiger Verordnung gab der Finanzminister das dazugehörige R e g l e m e n t heraus, wonach jene Steuerhuldner, die ihre Steuer rückstände in Mais statt in Geld abzutragen wünschen, der zuständigen Gemeinde mitzuteilen haben, wie viel Mais sie abzuliefern gedenken. Die Gemeindeämter haben darüber ein besonderes Verzeichnis anzulegen. Der Mais wird von den Steuerbeamten zusammen mit den von der Priv. Exportgesellschaft bestellten Kommissären übernommen, wobei die Menge, die Qualität und der Preis festgesetzt werden.

Währungshaupte in Italien

Seit einem Jahre zeigen die Aktienmärkte Italiens eine feste Tendenz, die in der letzten Zeit zu hauffertigen Kurven vorgebrungen ist. In der allgemeinen Heraushebung des Aktienmarktes haben die metallurgischen Industrien die Führung behalten und in einigen Papieren fast eine Verdoppelung des vorjährigen Standes erzielt. So ist die Terni von 120 auf 230, die Montecatini von 100 auf 184, die Ansaldo von 200 auf 351 gestiegen. Die Erklärung für diese Bewegung kann nur zu einem geringeren Teile in den Erwartungen auf Gewinne gesucht werden, zumal die Dividenden auf 6 Prozent begrenzt und eine Dividendensteuer eingeführt worden ist. Zu einem größeren Teile kann die Spekulation auf höhere Verkaufskurse zur Erklärung herangezogen werden, die aus der Verlagerung der Staatsaufträge erwartet werden könnte. Eine wesentliche Rolle spielt jedoch die Erwartung auf eine Veränderung des Geldwertes. Die ungewöhnliche Erhöhung der schwebenden Schulden hat diese Vermutungen noch gefördert.

Die psychologische Bedeutung der Währungsfrage kommt vor allem in der Bewertung der Staatsanleihen zum Ausdruck. Diese Anleihen haben an der Aufwärtsbewegung nicht nur nicht teilgenommen, sondern sind zum Teil beträchtlich abgeglitten. Das Schlüsselpapier der Renten, die Konversionsanleihe, ist von ihrem Ausgabestand (95%) auf 66% gesunken und wird auf diesem Niveau durch die Kontrolle der Banca d'Italia gehalten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß ein großer Teil privater Kapitalien nicht mehr den Weg über die Börse nimmt, sondern im Erwerb von Immobilien Anlage sucht. L. A. S.

× **Auszahlungen der Jubilarer Kreditbank.** Der Verwaltungsrat der Jubilarer Kreditbank sah im Einverständnis mit dem bestellenden Regierungskommissar den Beschluß, ab 1. Februar allen alten Einlegern die für das zweite Halbjahr 1935 aufgelaufenen Zinsen auszuzahlen. Die bis 31. März d. J. nicht behobenen Zinsen werden auf diese Rechnung übertragen und stehen somit

den Einlegern stets zur Verfügung. Die Laufzeit ferner alle alten Einlagen bis zum Betrage von 2000 Dinar aus.

× **Landwirtschaftliche Weltzählung im Jahre 1940.** Unter Leitung des Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom und unter Beteiligung aller Mitgliedsstaaten werden die Vorbereitungen für die künftige landwirtschaftliche Weltstatistik getroffen. Die letzte Statistik wurde im Jahre 1930 durch-

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Verschiedenes.

119 Wien: Schmutz (Fülliguararbeit). — 120 Istanbul: Künstliche Federn, Blumen und Früchte sowie Agraffen und anderer Schmutz für Damenhüte. — 121 Hamilton (Ontario, Kanada): Vertretung für alle Exportartikel. — 122 Karachi (Indien): Ver-

geführt und die nächste soll 1940 durchgeführt werden, um einen Ueberblick über die Entwicklung der Landwirtschaft in allen Ländern im Laufe eines Jahrzehntes geben zu können.

× **Ausgleich:** Anton F e d r a n, Kaufmann in Mojirje, Anmeldefrist bis 10. Tagzahlung am 17. März um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Gornji grad; Paula K o s e n i n a, Geschäftsfrau in Gomilfo, Anmeldefrist bis 10. Tagzahlung am 17. März um 9 Uhr Bezirksgericht in Branislo.

× **Österreichischer Privatclearing.** Das Agio im österreichischen Privatclearing betrug in den letzten Tagen für Schw. Franken, Pfund, holländ. Gulden, Dollar und Lire 27.75%, für Auszahlung Prag 27% und für Pejetas 24.50%. Für Dinare wurden 10.68 bis 10.71, für Lei 3.15 Schilling bezahlt.

× **Türkei erhöht, Bulgarien ermäßigt Glaszölle.** Wie die „Jugo-Pressekorrespondenz“ erfährt, bereitet der gesetzgebende Rat der Türkei einen Entwurf zur Erhöhung der Einfuhrzölle für Glas und Flaschen vor, um der einschlägigen jungen Industrie der Türkei verstärkten Schutz zu gewähren. — Aus Sofia wird berichtet, daß die Einfuhr von Glasscheiben für den Bedarf von Treibhäusern auf Veranlassung der staatlichen Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank von allen Zöllen, Steuern und ähnlichen Abgaben befreit worden ist.

× **Ungarn kauft Plata-Mais.** Wie die „Jugo-Pressekorrespondenz“ aus Budapest berichtet, hat sich die ungarische Regierung zum Ankauf von 1200 Waggons Plata-Mais entschlossen.

Hanf- und Bergläufe Jugoslawiens.

Eine der wichtigsten Ausfuhrwaren Jugoslawiens, der Schwinghanf, wird derzeit an England zu 11.50 und Berg zu 7 Dinar je Kilogramm ab jugoslawische Station verkauft. Obgleich Deutschland für Hanf 14 bis 16 Dinar bewilligt, erweist sich das Geschäft mit dem englischen Käufer nicht weniger günstig, als die Ausfuhr nach Deutschland. Da England prompt zahlt, die Zahlung im deutschen Clearing jedoch mit einer Wartezeit von 6 bis 8 Monaten verbunden war. Darin tritt nun insofern eine Aenderung ein, als der jugoslawische Exporteur künftighin für seine Forderungen von der Nationalbank Clearingschecks erhält, die er zu einer Markrelation von 14 Dinar an der Börse verkaufen kann.

Vertretung für verschiedene Artikel. — 123 Wien: Stickerien, Spitzen und Hausschuhe in nationalen Motiven, Spielzeuge, Christbaum schmuck, Erzeugnisse aus Metall, Brenze, Marmor und Marmor, ferner Hausschuhe, Textilwaren usw. — 124 Brüssel: Drogen, Arzneien, Bazarartikel und Novitäten.

× **Erzeugnisse der Forstwirtschaft.** 104 Rotterdam: Holz verschiedener Dimensionen für eine Sesselfabrik. — 105 Wien: Baumrinde für Gerbwede. — 106 Tel-Aviv: Furnierholz (Tischlerplatten).

× **Bodenprodukte.** 107 Tel-Aviv: Kettich. — 108 Hamilton (Ontario, Kanada): Flach, Hanf, Hopfen. — 109 Wien: Vertretung für Gemüsekonserven, Bohnen und andere Bodenprodukte. — 110 Barcelona: Flach und Hanfabfälle.

× **Erzeugnisse des Obstbaues.** 111 Wien: Vertretung für Dörrobst und Obstkonerven.

× **Woh- und Geflügelzucht.** 112 Berlin: konservierte Eier. — 113 Brüssel: Trapijtenkäse. — 114 Amsterdam: Wolle.

× **Erzeugnisse des Bergbaues.** 115 Bukarest: Vertretung für Ferrromangan, Ferrrosilicium, Chromerz und Kaliummagnesium.

× **Industrieartikel.** 116 Tel-Aviv: Papier und Pappe. — 117 Karachi (Indien): Woll- und Schiffsseilen. — 118 Istanbul: Kunstleder

Sport vom Sonntag

Fußballer eröffnen Spielfaison

„Primorje“ rettet sich mit 3:2 (2:1) aus der heiklen Affäre „Rapid“ vergibt die winkende Chance

Anstatt der großzügig angekündigten Skiwettkämpfe ging gestern das erste Fußballmatch in diesem Jahre in Szene. Als Gegner traten „Primorje“ und „Rapid“ auf, die trotz des trostlosen Wetters und der schwierigen Bodenverhältnisse sich einen recht angeregten Kampf aufbieten. Die Gäste schienen sich recht gut zurechtgefunden zu haben, wobei die beiden „Ausreißer“ Bertonec und Klana bald hervorstachen. Ihren besten und vor allem gefährlichsten Mann hatten aber die Gäste in dem kleinen Zančič, der auch wiederholt vor dem „Rapid“-Tor verzwickte Situationen heraufbeschwor. Die übrigen Spieler überschritten nur selten den Durchschnitt, wobei ihnen auch der Einsatz ihrer robusten Körperkraft nicht viel nützte.

„Rapid“'s Farben vertraten diesmal einige jüngere Leute, die zeitweilig sich als recht vorteilhafte Wettkämpfer entpuppten. Im Tor stellte sich Sincov: vor und bot eine noch vielversprechende Leistung. Kaler im Zentrum des Mittelfeldes wird bald, wenn er noch mehr Ubersicht bekommt, einer der besten Kräfte „Rapid“'s sein. Sincov arbeitet recht gut, doch ließ er sich mitunter unnötigerweise in riskante Duelle ein. Zgonc hatte die weit-aus gefährlicheren Gegner vor sich und da-

her einen umso schwierigeren Standpunkt. Die Verteidigung mit Barlovič an der Spitze bestätigte wiederum ihre Zuverlässigkeit. Im Sturm war vor allem Burič der Träger der Aktionen, obgleich sich auch Werbunigg, der auf rechten Flügel eingesprungen war, wiederholt die günstigsten Chancen boten. Beide schienen aber nicht genug Verlaß auf das Tinentrio gefunden zu haben, zumal sie sich zumeist auf eigene Faust durchzusetzen hofften. Das Terzett im Zentrum hatte deshalb doppelt schwierige Arbeit, das mangelhafte Gefüge mit den Flügelmannern wieder herzustellen, sodas schon deshalb eine Reihe von totficheren Chancen unausgenutzt blieb.

„Rapid“ zeigte sich vom Anfang an gut in Fahrt, sodas es bald zu einem heimischen Führungstreffer kam. Die Gäste stellten wohl bald den Einstand her und erhöhten es vor der Pause auf 2:1. Nach Seitenwechsel kam es bald zu einem Gedränge vor dem heimischen Tor, aus dem der dritte Treffer der Gäste resultierte. Ein Elfer stellte dann mit 3:2 zugunsten der Gäste das Endresultat her.

Das Treffen leitete Schiedsrichter Nemeč mit wechselvollem Geschick.

Skiwettbewerbe der Kleinen Entente

Militärpatrouillen am Start / 1. Tschechoslowakei, 2. Jugoslawien, 3. Rumänien

Auf der „Poljubla“ oberhalb Bled wurden am Samstag die Skiwettkämpfe der Militärdelegation der Staaten der Kleinen Entente mit dem Patrouillenlauf eröffnet. Am Standort der Wettkämpfe hatten sich illustre Vertreter der Armeen eingefunden. S. M. den König vertrat General Popadič, den Kriegsminister General Cukavac, zugegen waren ferner Armeespektor General Makjimbic, der Kommandant des 4. Armeekorps General Jurisic, der Kommandant der Draubrigade General Redeljovic, der Generalstabschef des 4. Armeekorps General Stajic sowie die Militärattachés Rumaniens und der Tschechoslowakei.

Als erste verließ die jugoslawische Mannschaft den Start, die von Leutnant Koren (früher Mitglied des ESC, Maribor; angeführt wurde. Die weiteren Mitglieder der Patrouille waren Feldwebel Grabad sowie die Infanteristen Kzele und Zenc. Drei Minuten später startete die tschechoslowakische Mannschaft, bestehend aus Leutnant Beranek, Unterfeldwebel Tyrznik und den Infanteristen Kojouru. Mujic. Als letzte Mannschaft bezog Rumänien mit Leutnant Cuvu, Feldwebel Schianu, Kapral Lepade und dem Infanteristen Konstantin Lepade die Bahn.

Die jugoslawische Auswahl befand sich in gelänzender Verfassung sodas sie immer mehr ihren Vorsprung trotz verzweifelter Anstrengungen der Tschechoslowakei vergrößerte. Insbesondere zeigte sich Leutnant Ko-

ren, der an der Spitze lief, in überragender Form. Weniger Glück hatte die Mannschaft bei dem während des Laufes vorgeschriebenen Schießen, sodas sie trotz ihrer weitaus besseren Zeit den Tschechoslowaken, die wiederum ausgezeichnet schossen, den ersten Platz überlassen mußten. Die jugoslawische lief ganze 6 Minuten vor der Tschechoslowakei und fast 28 Minuten vor der rumänischen

Weltmeisterschaft im Eisschnellaufen

Herrenwettkämpfe in Davos / Die Frauen in Stockholm am Start

Samstag nahmen in Davos die Weltmeisterschaften im Eislaufen ihren Anfang, an welchen fast alle Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen an den Start gingen. Die beiden Konkurrenzen des ersten Tages entwickelten sich zu einem Kampf zwischen den Norwegern und Amerikanern, die besonders über die kurze Strecke dominierten.

Die Ergebnisse waren:
500 Meter: 1. Lamb (USA) 42.6 Sek.; 2. Engnestangen (Norwegen) 42.9 Sek.; 3. Krogh (USA) 42.1 Sek.; 4.—5. Freisinger (USA) und Potts (USA) 43.3 Sek.; 6. Petersen (USA) 43.7 Sek.; 7. Staksrud (Norwegen) 43.3 Sek.; 8.—10. Ballangrud (Norwegen), Haraldsen (Norwegen) und Wastinius (Finnland) 44 Sek.

5000 Meter: 1. Ballangrud (Norwegen) 8:32.5; 2. Schröder (USA) 8:42; 3. Wast-

Auswahl ein. Im Punkteplacement führt die Tschechoslowakei mit 35.003 Punkten. Den zweiten Platz hält Jugoslawien mit 31.042 Punkten und den dritten Rumänien mit 28.700 Punkten.

Die Kämpfe hätten gestern in Planica, wo auch die Eröffnung einer neuen Sprungschanze vor sich gehen sollte, weitergeführt werden sollen, doch machte das andauernde Regenwetter beide Veranstaltungen unmöglich. Nur der norwegische Leiter der neuen Skisprungschule in Planica Dødgard wagte einen Probe sprung, wobei er in guter Manier 50 Meter stand. Die Vertreter der Militärdelegationen der einzelnen Staaten fanden sich daraufhin im neuen Skistadion des Sk. Mirja ein, wo ihnen zu Ehren ein Festessen stattfand.

Jugoslawiens Olympiamannschaft in Garmisch-Partenkirchen

Die jugoslawische Olympiamannschaft ist Samstag frühmorgens in München eingetroffen, wo sie von den Vertretern der Presse, der Studentenschaft sowie von der jugoslawischen Kolonie aufs herzlichste begrüßt wurde. Die jugoslawischen Skiläufer lenkten mit ihren schmucken Pullovern bald das Interesse der Münchner auf sich. Eine Einladung zur Besichtigung der Redaktion und Druckerei des „Bölk. Beobachters“ mußte die Mannschaft ablehnen, da schon um 9 Uhr vormittags die Weiterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen anberaunt war.

Sonstige Fußballspiele

Celje: Celje—Athletiksportklub 5:0.
Beograd: Jugoslawija—BASK 3:2.
Karlovar: BASK—Victoria 7:1.
Zagreb: Slavija (Paradzbin)—Concordia 1:0!
Graz: Austria—Bader 2:2, Sportklub—FC Graz 6:1.
Split: Hajduk—Split 6:0.
Wien: Admira—FC 5:1.
Prag: Tschechische Nationalmannschaft—Brum 4:2.
Rom: Bari—Palermo 1:0, Brescia—Napoli 2:0, Roma—Genova 0:0, Juventus—

Lorino 2:1, Triestina—Lazio 3:3, Sampierdarena—Alessandria 1:1, Bologna—Firenze 1:0, Ambrosiana—Milano 2:2.

Budapest: Hungaria—Ujpest 5:1, Ferencvaros 8:2, Phöbus—3. Bezirk 5:2, „11“—Eötvös 2:2, Kispest—Budafok 6:4, Szeged—Sotorjar 1:0, Bocskay—Attila 5:0.

Aufgang des jugoslawischen Motorradsports

Im jugoslawischen Motorradsport ziehen die letzten Kriesenerscheinungen immer größere Kreise. Ausschlaggebend hierfür sind vor allem die hohen öffentlichen Abgaben, doch hat sich auch nach der Aufhebung von einigen Taxen die Situation nicht geändert. Der Verband der jugoslawischen Motoklubs in Zagreb hat daher seine Liquidierung in Erwägung gezogen, worüber nun endgültig die am 28. Feber in Osijek stattfindende Jahrestagung entscheiden soll. Interessant ist die vom Verband dieser Tage bekanntgegebene Statistik der verifizierten Rennfahrer. In dieser Liste steht der Mariborer Motoklub „Primorje“ mit 40 verifizierten Mitgliedern an erster Stelle. Dann folgen „Mirja“—Ljubljana mit 33, „Hermes“—Ljubljana mit 23 und die Motosektion des Radfahrerklubs „Perun“ mit 15 Rennfahrern, während der Motoklub „Maribor“ in vergangenen Jahre keinen Fahrer verifiziert hatte. Dem Verband gehören insgesamt 18 Motoklubs an, u. zw. drei aus Maribor, drei aus Zagreb, zwei aus Beograd und je einer aus Zagreb, Sarajevo, Bjelovar, Subotica, Jesenice, Vrscac, Petrongrad, Split, Požarevac und Osijek.

Jugoslawische Tennissiege in Dänemark

Nach ihrem erfolgreichen Hallendebüt in Bremen bei den deutschen Meisterschaften beteiligten sich nunmehr Kluljevic und Palada in Kopenhagen an den Tennismeisterschaften von Dänemark. Pallada setzte hier seine Siegesreihe fort und erreichte im Einzel bereits das Finale. Pallada schlug in den Vorkämpfrunden Haanes 6:3, 2:6, 6:2. Der zweite Finalist ist Jakobsen, der in der zweiten Vorkämpfrunde Kukuljevic mit 6:3, 6:4 ausgeschaltet hat. Das Doppel wurde eine Beute von Kukuljevic und Pallada, die in der Endrunde die Kombination Henrikson-Körner 6:1, 6:4, 6:3 besiegten.

Österreichische Skimeisterschaften in Abfahrt und Slalom

In Gastein gingen bei schlechten Schneeverhältnissen die Damenmeisterschaften Österreichs vor sich. Die Strecke war zum Teil vereist, sie wies einen Höhenunterschied von 800 Meter bei einer Länge von drei Kilometern auf. Elvira Östnigg (Schweiz) siegte in 5:57 vor Nichell 6:14. Nur diese beiden kamen sturzfrei über die Bahn. 3. Windischbauer (Gastein). Der Abfahrts- und Torlauf der Herren mußte wegen des Schnees auf 1000 Meter gekürzt werden. Die Ergebnisse waren: 1. Kneißl (Gurgl) 4:14.6; 2. Friedl Pfeiffer (Arzlberg) 4:21; 3. Engl (St. Johann) 4:24; 4. Rudi Matt (Arzlberg) 4:24.4; 5. Rothmann Seelos (Seefeld) 4:27.6.

Neuer Damen-Weltrekord im Schwimmen

Kopenhagen, 2. Feber. Fr. Schveher (Dänemark) stellte heute im Schwimmen über 440 Yards mit der Zeit von 5:29.9 einen neuen Weltrekord auf.

Er bleibt Weltmeister

F. S. Lewis, der Weltmeister im Halbschwergewicht, gewann in St. Louis gegen Al Stillman in der 3. Runde durch technischen K.o.

Ski lauf bei jedem Wetter



Verschiedenes

Ratten und Mäuse vertilgt garantiert sofort unser »Expres-Präparat. 1 Schachtel Din 30.—, Postnachnahme. — »Wertheimer-Insektenvertilgung, Zagreb, Masarykova 18. Agenten gesucht. 1150

Abschriften, Vervielfältigungen, Diktate, Uebersetzungen, besorgt schnell und billig Vervielfältigungsbüro der Handeschule Legat, Maribor, Vrazova ulica 4. 1166

Zu kaufen gesucht Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančovo kom. zavod, Aleksandrova 40. 435

Zu verkaufen Unterhaltener, schwerer Lektorwagen verkäuflich. Jurše, Bistrica-Limbuš. 1148

Gelegenheitskauf! Verkaufte guterhaltenes Eichenholz-Speisezimmer um 2900 Din. Vrbanova 6-I. 1159

Auto, Marke Fiat, ist zu verkaufen. Näheres unter »Plat 503« an die Verw. 1167

Schwarzer Wintermantel und Silberuhr preiswert zu verkaufen. Frankopanova 7. 1168

Mehrere Ladenkästen und Pulte mit Laden für Kaufleute, Sämereien usw., in tadellosem Zustand, fast neu, sind billigst abzugeben. Anfragen: Rixhard Tautz, Maribor, 999

Zu vermieten Möbl. Zimmer zu vermieten. Magdalenska 72. 1149

Zimmer, möbliert oder leer, mit oder ohne Kost, im neuen Haus zu vermieten. Anzufragen: Schneider Kele, Slomškov trg 6. 1151

Sonnseitige, abgeschlossene Dreizimmerwohnung, fernere Damenfahrrad abzugeben. — Adr. Verw. 1169

Schönes, leeres Zimmer ist noch zu vermieten. Meljska cesta 29, Part. 1162

Zweizimmerige Wohnung, Badezimmer, Gemüsegarten und Zugehör zu vermieten ab 1. März. Smoletova ul. 10-II. 1161

Zimmer und Küche zu vermieten. Primorska 10. 1169

Zu mieten gesucht

Dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer pro 1. Mai 1936, event. auch früher, gesucht. Anträge unter »Kinderlos« an die Verw. 1153

Stellengesuche

Pensionistenehepaar (d. Mann Schlosser) sucht für sofort Hauseisterstelle in feinem Hause. Unter »S. A.« an die Verw. 1163

Offene Stellen

Gesucht gesunde, tüchtige und perfekte Herrschaftsköchin mit langjährigen Zeugnissen. Offerte und Zeugnisabschriften mit genauen Adressen der letzten Stellen sowie Gehaltsansprüche zu richten an Marie von Letner, Jelkovec bei Varazdin. 1170

Perfekte Gasthausköchin, die auch südländische Küche beherrscht, wird sofort angenommen. Adr. Verw. 1152

Hotel-Café-Restaurant

wird günstig dauernd verpachtet.

Anzufragen: Aleksander Osterberger, Ptuj 939

Verkauft wird 1157

Motorboot

aus Eisenblech, mit 4-Zylinder-Motor, 28 PS und Propeller. Länge 6 m, Breite 1-70 m, Tiefe 750 mm. Das Boot befindet sich in gutem Zustande und war wenig im Betrieb. Schriftliche Anfragen unter Nr. 42539 an PUBLICITAS D. D., Zagreb, Ilica 9

Süßes HEU

gepreßt in Ballen, 10.000 kg, abzugeben. - Anfragen 1156

Pogačnik - Ruše

liefert waggonweise Sumer Martin Slov. Konjice.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte bezw. Vater und Großonkel, Herr Ivan Kovačič, gew. Gastwirt Samstag, den 1. Februar 1936 um 16 Uhr nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 65. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet Dienstag, den 4. Februar um 14 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die heilige Seelenmesse wird am Mittwoch, den 5. Februar um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Maribor, Zagreb, Podčetrtek, am 3. Februar 1936. 1165 Die Hinterbliebenen.

In welchem Monat sind Sie geboren?



HABEN SIE IHRE HAUT HEUTE GENAU ANGESEHEN?

Die Erhaltung eines jugendlichen und schönen Teints hängt von diesem GEHEIMNIS ab

Unter welchem Zeichen des Tierkreises Sie auch geboren sind, die Astrologen finden, dass es nun leicht für Sie ist, sich durch eine einfache, täglich zu Haus ausgeführte Hautbehandlung bezaubernd und anziehend zu machen. Ein einziger Versuch mit der unten angeführten neuen Methode wird Sie überzeugen. Sie können die Lieblichkeit Ihrer Haut und Ihres Teints rasch mit der neuen weisen, fettfreien Creme Tokalon verdoppeln. Sie enthält jetzt präparierte Sahne und

Olivöl. Durch ihre nährenden, aufhellende und zusammenziehende Wirkung werden erweiterte Poren verengt, Mitesser und Müdigkeitsfalten beseitigt und die dunkelste, rauhe Haut wird rein und sammetweich. In 3 Tagen bekommt Ihr Gesicht unbeschreibliche neue Schönheit. Versuchen Sie diese neue Creme Tokalon noch heute. Ob Blondine oder Brünnette, jede Frau kann jetzt eine tiefe, leidenschaftliche und treue Liebe in dem Herzen jenes Mannes erwecken, den sie begehrt.

Teile höflichst mit, daß ich die Parfümerie am Grajski trg 1 aufgelassen habe, das Radio-Geschäft mit Zerdik- und Körting-Apparaten führe ich in der Milnska ulica 44)Telephon 24-61 weiter und bitte ich den geschätzten Kundenkreis, mir das Wohlwollen auch weiterhin zu gewähren. — Hochachtend Paula Pergler. 1171

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen dir und mir

Das Porträt hat meinen Ruhm eigentlich begründet. Man kannte mich vorher, ich verbiene ganz gut. Plötzlich aber drängte man sich um mich. Es wurde betraute Mode, sich von mir malen zu lassen. Mich freuten die Aufträge nicht, mir machte die Arbeit keinen Spaß mehr. Ich war wie besessen, wie begehrt von dieser Frau. Ich begriff allmählich, daß sie mich als Mensch und als Künstler zugrunde richtete, daß es ein fables Ende mit mir nehmen würde, wenn es mir nicht gelang, Schluß zu machen. Denn ich bin nicht so leichtfertig und leichtblütig, und drum, wie die Welt mich sieht, wie auch Sie mich wohl halten. Ich habe namentlos, unbeschreiblich unter dem Betrug an Arnulf gelitten.

Ich wollte wieder ein anständiger, arbeitsfroher, frischer Mensch werden. Tausendmal nahm ich es mir vor. Und wußte genau, daß es, um das zu erreichen, nur eines gab: meine böllige Loslösung von Sibylle.

Eines Tages ekelte es mich so sehr vor mir selbst, vor meinem Berrat und meinem Verfall als Künstler, den vorläufig nur ich und ein paar sehr scharfe Kritiker merkten, daß ich mir eine Schiffkarte für eine Weltreise mit der »Resolute« nahm, die mich für fünf Monate von hier fernhalten sollte.

Inzwischen würde Sibylle meinen Verlust vermindern, sich eine andere Bestreitung suchen. Alles würde sich einfach und leicht gestalten bei unserem Wiedersehen nach so langer Zeit, überlegte ich, oder redet ich mir ein. Und ich würde Arnulf wieder in die Augen sehen können.

Sibylle raste, als ich meinen Plan offenbarte. Ich war so feige, es ihr vor Arnulf zu sagen. So sehr fürchtete ich mich vor ihren Wutausbrüchen. Sie kam am nächsten Tag zu mir und verlangte, daß ich die Reise rückgängig machen sollte. Daß ich fest blieb und es nicht tat, schien mir ein Beweis, daß ihr Zauber nicht mehr ganz so stark auf mich wirkte.

Es kamen noch einige unerquickliche Wochen voll von immerwährendem Streit und Zank, ein ewiges Hin und Her. Ich war gehetzt und ruhelos und sehnte den Tag der Abfahrt herbei. Sibylle und ich waren schließlich im Bösen auseinandergegangen nach einer schrecklichen Szene. Wir hatten uns seit fünf Tagen nur in Arnulfs Gegenwart gesehen und ihr Benehmen war so auffällig, so ungezogen gegen mich, daß ich fürchtete, er würde zuletzt doch noch Verdacht schöpfen. Zudem quälte es mich sehr, daß nun diese Feindschaft zwischen uns war, ich würde nicht mit erleichtertem, viel mehr mit neu belastetem Herzen auf diese Reise gehen.

Benige Tage vor meiner Abfahrt mußte Arnulf geschäftlich nach Berlin. Sibylle meldete sich, mitzufahren. Als er fort war, rief sie mich an. Sie wollte Verzeihung, bat mich um ein letztes ungestörtes Zusammensein.

Ich war bereit, sie noch einmal heimlich zu sehen, um besetzten Herzen fortzuführen zu können. Ich wollte ja nicht ihren Haß, hoffte vielmehr auf ihre spätere Freundschaft nach meiner Rückkehr. Aber meine Tage waren so ausgefüllt, daß ich nicht wußte, wie ich es einrichten sollte. Ich mußte noch ein

Porträt vollenden, mit dem ich durch Unlust und die ewigen Zukunftsinne und Aufregungen mit Sibylle sehr in Rückstand geraten war.

Da schlug Sibylle mir vor, ich sollte einen Tag meiner Reise opfern und mit ihr verleben. Ich wollte, ehe die »Resolute« Genue verließ, ein paar Tage in Rervi verbringen. Zudem bin ich niemals nach dem Süden gewehrt, ohne mich einen Tag in München aufzuhalten. Ich besaß dort einen Kollegen und guten Freund, bei dem ich stets übernachtete. Diesmal hatte er mir, als ich mich für eine Nacht anmeldete, den Schlüssel zu einer Wohnung gelandt, da er selbst um diese Zeit verreisen wollte, ich solle mich daran aber nicht kehren, sondern ruhig in seinem Heim schlafen, wie es eine alte liebe Gewohnheit seit vielen Jahren war. Diesen Münchener Tag nun beanspruchte Sibylle für sich und ich sagte ihr ihr zu. Meine Bedenken wußte sie zu zerstreuen, sie würde alles so ordnen, daß es ganz ungefährlich war. Zum letzten Mal wollten wir allein miteinander sein — in ihrem Heim, wo wir es nie zuvor gewesen waren. Sie schien sich eine besondere Sensation davon zu versprechen. Verbrecherisch, wie sie in Dingen der Liebe nun einmal war, dankte sie dies Stelldichlein besonders reizvoll. Sie versprach, mir keine Szene zu machen. Wir würden in Harmonie und Ruhe, wirklich wie die guten Freunde, die wir in Zukunft sein sollten, uns Lebenswohl sagen.

Von Arnulf hatte ich mich bei seiner Abfahrt bereits verabschiedet. Sibylle machte ich einen offiziellen Besuch, bei dem wir absichtlich nicht allein waren. Dann, am Dienstagabend, nahm ich den Schnellzug von München, ließ mich von Freunden an die Bahn begleiten und fuhr ab. An der ersten größeren Station stieg ich aus, lehrte mit dem nächsten Zug, der nach Hamburg fuhr, zu-

rück, verließ ihn aber in Harburg, der letzten Haltestelle, und übernachtete dort in einem kleinen Gasthof unter falschem Namen. Am folgenden Morgen fuhr ich nach Hamburg und in Sibylles Haus.

Sie selbst öffnete mir die Tür. Ihre beiden Mädchen hatte sie fortgeschickt, sie sollten einen freien Tag bis zum späten Nachmittag haben. Abends würde Arnulf zurückkommen, sie wollte außerhalb stehen, hatte sie den Mädchen gesagt.

Nun empfing sie mich, wie sie es versprochen hatte. Ganz ohne Vorwurf, bezaubernd äußerlich und im Wesen. Liebenswürdig und zärtlich. Eine Verzeihung kam zustande, sie versprach, für alle Zukunft vernünftig zu sein. Nur dieser Tag sollte noch ihr und unserer Liebe, die wir dann begraben wollten, gehören.

Sie selbst hatte für unser Mittagessen eingekauft. Kalte Delikatessen, die reizend angerichtet waren. Wir speisten und tranken Sekt. Dann gingen wir gemeinsam in die Küche, um die Keller selbst abzuwaschen, da keinerlei Ueberbleibsel unseres Mahls gefunden werden durften. Wir waren sehr ausgelassen und lachten viel dabei. Die leere Flasche vergrub Sibylle im Garten. Dann kam sie zu mir ins Haus zurück.

Wir gingen hinauf in ihr Zimmer. Der Abschied rückte näher. Die Leidenschaft überwältigte mich noch einmal. Ich sah ihr Sächeln, als ich sie umfaßte, dieses triumphierende, gefährliche Lächeln. Und in diesem Augenblick, da ich ihr wieder unterlag, waren Haß und Leidenschaft gleich stark in mir.

Eine Weile später klingelte es unten an der Haustür. Wir erschrakten sehr. Es wird ein Händler sein, beruhigten wir uns. Aber das Läuten hörte nicht auf, wurde stärker und anhaltender. Es war unerträglich. Wir wurden fürchtbar nervös.